

Der Strandurlaub



Personen

Olaf. Manager. Mit Katharina in einer Beziehung.

Katharina. Sozialpädagogin. Mit Olaf in einer Beziehung.

Sabrina. Sozialarbeiterin. Katharinas beste Freundin und Thomas' Frau.

Thomas. Angestellter auf dem Amt. Sabrinas Mann.

Inga. Hausfrau. Vermieterin des Ferienhauses. Oles Frau.

Ole. Werktechniker. Ingas Mann.

Set

Zwei Bühnenbilder. Erstes Bühnenbild: Das Wohnzimmer in der Wohnung von Katharina und Olaf. Es ist modern und mit wenigen Möbeln eingerichtet. Ein Sofa und ein Beistelltisch sind die zentralen Elemente. Zweites Bühnenbild: Das großzügige Wohnzimmer eines Ferienhauses, eingerichtet im Landhausstil. In der Mitte des Zimmers steht ein Tisch, an dem mindestens vier Personen Platz haben. Da das Haus an der Ostsee steht, ortstypische Einrichtungsgegenstände.

Erstes Bild

Als der Vorhang aufgeht, sieht man das Wohnzimmer von Katharina und Olaf menschenverwaist. Von der Seite kommt Katharina in das Zimmer, mit einem Handy in der Hand und einem Headset am Ohr. Außerdem hat sie eine Tasse mit Tee dabei, aus dem ein Teebentel heraushängt. Das Handy und die Tasse stellt sie auf den Beistelltisch ab und setzt sich auf das Sofa.

Katharina während sie sich hinsetzt:

Warte mal kurz, Sabrina! Ich muss meine Sachen mal gerade auf den Tisch abstellen. *Stellt die Sachen auf den Tisch.* Ja, ich telefoniere mit dem Headset. *Hört zu.* Ne du, das klappt gut mit dem Headset, das mir Olaf besorgt hat. Oder besser, was er noch von seinem alten Handy übrig hatte. Hat gesagt, dass sich das nicht mehr mit seinem Handy verbindet. *Hört zu.* Ach, keine Ahnung, du! Kennst mich doch! Für Technik bin ich nicht zu haben. Und ob das mit Bluetooth was zu tun hat, das fragst du besser den Olaf. Mir ist es am Ende egal, warum es funktioniert! Mich interessiert nur, dass es funktioniert. Und wie ich es bedienen muss! Aber selbst da reichen mir die einfachen Funktionen! *Hört zu, lacht.* Ja, da sind wir beide grundverschieden, du und ich! *Hört zu.* Ja, das stimmt wohl! Andererseits weiß ich nicht, ob du in Afrika lebensfähig wärst, wenn es dort kein Netz gibt! *Lacht.* Ja, das sollte ein Scherz sein! Zum Glück sind wir alt genug, um noch die Zeit vor den Handys und dem Internet mitbekommen zu haben! Wir können uns noch über Schilder zurechtfinden und brauchen kein Navi, um von A nach B zu kommen! Und Shoppen können wir auch ohne Internetzugang. Auch wenn ich zugeben muss, dass das schon ganz praktisch ist – ab

und zu! *Hört zu, ihre Miene verdunkelt sich.* Ach du, Sabrina, weißt du, das ist ein ganz heikles Thema. Olaf macht da einfach zu, wenn ich mit ihm darüber reden will. Ich sage immer, dass er sich mehr entspannen muss, sonst arbeitet er sich noch irgendwann ins Grab! Und dass er twentyfour/seven in der Woche auf Stand-by sein muss, glaube ich ihm nicht. Er muss das nur, weil er das so will! Aber das ist seine Auffassung, wie er seiner Firma am dienlichsten sein kann! Ich finde, dass er das nicht muss – und jetzt mal ganz im Ernst! Welche Entscheidung kann er nachts um drei treffen, die dann sofort umgesetzt wird! Das braucht sowieso bis um Acht! Aber sein Argument ist dann, dass seine Mitarbeiter – wenn sie ins Büro kommen – schon wissen, was sie tun sollen! Und dabei ist er immer der erste, der im Büro ist. *Hört zu.* Genau! Und der letzte, der abends das Licht ausmacht! Da braucht er doch nicht, wenn er nach Hause kommt, noch weiterzuarbeiten! Das kann doch kein Mensch auf Dauer aushalten! *Hört zu.* Und wenn ich manchmal sehe, wie eingefallen er aussieht! Nichts mehr von dem kraftstrotzenden Kerl, der vor Tatendrang kaum zu bremsen war! Keiner mehr, der neben der Arbeit noch Kraft und Lust fand, mich auf seinen Armen durch die Gegend zu tragen. *Seufzend.* Aber das ist der Preis, den unsere Beziehung zahlen muss für ihren Erfolg! Manchmal wäre es mir lieber, er wäre ein einfacher Handwerker, der nach der Arbeit nach Hause kommt und es sich gut gehen lassen will. Aber dafür scheint Olaf nicht geboren worden zu sein! *Hört zu.* Klar leidet darunter unsere Beziehung! Sie ist deswegen sogar ernsthaft krank deswegen! *Hört zu.* Ich stehe manchmal morgens auf, spüre das leere Bett neben mir und frage mich, ob ich überhaupt noch mit ihm zusammen sein will. Klar liebe ich ihn, aber wenn er mit sich und unserer Beziehung einen solchen Raubbau betreibt, frage ich mich, was dann meine Rolle in dem ganzen Spiel ist! Dass ich ihn auffange, wenn er kaputt ist? Dass ich ihn hege und pflege, wenn er der Firma alles gegeben hat, bis zum Herzinfarkt? Ich bin mir nicht mehr sicher, ob ich die Kraft dazu habe, Sabrina. Echt nicht! Es ist, als ob ich in mir eine wachsende Leere fühle, die immer größer wird und fast schon so groß ist wie die Liebe, die ich für Olaf in mir trage! Es ist kaum mehr auszuhalten! *Hört zu.* Genau, das ist ja das Unfassbare! Ich liebe Olaf ja kein bisschen weniger deswegen. Vielleicht sogar mehr noch als am Anfang. Er ist treu, vertrauensvoll und wenn er mal Zeit für mich hat, auch absolut liebevoll! Aber er hat halt nur immer seine Arbeit im Kopf! Und diese Leere wächst in mir! Es ist, als zögen zwei verschiedene Kräfte an meinen Armen und zögen mich damit auseinander! *Schluchzend.* Es ist kaum zum Aushalten. *Hört eine längere Zeit zu. Mit belegter Stimme.* Ja, ich weiß! Am Ende muss ich mich vor mir selbst schützen! Ich weiß, dass ich die Beziehung zu Olaf so nicht mehr weiterführen kann! Dass ich ihm nicht mehr meine ganze Kraft geben kann, wenn er nicht bereit ist, mir seine auch zu geben! Oder mir die Möglichkeit zu geben, meine zu regenerieren! *Hört zu.* Wie ich das machen will? Ein Urlaub wäre schön! Zu zweit irgendwo hinfahren, zwei Wochen vielleicht! Zehn Tage würden auch schon reichen. Irgendwohin, wo es keine Firma gibt, wo man mal was anderes sieht, andere Luft, andere Gerüche riecht, andere

Sinneseindrücke hat. Die Gemeinsamkeit wiederfindet, die wir irgendwo in den letzten beiden Jahren auf der Strecke verloren haben. *Hört zu.* Aber gerade bei diesem Thema blockt er ab. Er will partout nicht in den Urlaub fahren, weil er dann nicht mehr verfügbar wäre! Als ich das letztes Mal angesprochen habe, hat sich alles nett angehört, hat gesagt, dass er darüber nachdenken würde, und ist dann in seinem stillen Kämmerlein verschwunden, ohne jemals wieder darüber zu reden. Er hat das Thema einfach totgeschwiegen – wie er alles totschweigt, was ihm nicht passt! *Im Hintergrund die Geräusche eines parkenden Autos.* Wenn man vom Teufel spricht. Ich glaube, Olaf ist gerade nach Hause gekommen! Werde mal mit ihm sprechen! Vielleicht ist er heute ja zugänglicher für das Thema. *Hört zu.* Ja, ich rufe dich später mal an! Bis dann!

Indem Katharina auflegt und das Headset vom Ohr abnimmt und zu dem Handy auf dem Beistelltisch legt, kommt Olaf in den Raum. Seinen Arbeitskoffer stellt er neben dem Eingang ab, seinen Mantel, den er über dem Arm getragen hat, hängt er an die Garderobe auf. Katharina steht auf, geht zu Olaf, beide küssen sich zur Begrüßung flüchtig.

Katharina *freudig:*

Du bist aber früh zu Hause! Freut mich! Dann können wir ja gemeinsam den Abend verbringen, was kochen und so...

Olaf *abweisend:*

Schon, können wir! Aber ich muss nachher noch was machen! Warte auf einen wichtigen Anruf!

Katharina *beleidigt:*

Nicht schon wieder! Kannst du das Handy nicht einen Abend mal auslassen!

Olaf:

Du weißt doch, dass das nicht geht! Die Firma vertraut darauf, dass ich die Dinge regele, die ich regeln muss! Und eben war halt Leerlauf, da dachte ich, dass ich nach Hause komme, was mit dir esse und mich dann nachher noch mal dran setze! *Katharina sieht nicht glücklich aus.* Du sagst doch immer, dass wir zu wenig Zeit für uns haben! *Breitet seine Arme aus.* Jetzt bin ich mal hier und es passt dir immer noch nicht!

Katharina:

Doch schon! Es freut mich, dass du so früh nach Hause gekommen bist! Und dass wir ein wenig Zeit für uns beide haben! Aber dass du noch arbeiten musst, finde ich nicht so toll!

Olaf:

Warum denn nicht? Ist doch besser, als dass ich in der Firma sitze, dich anrufe und dir sage, dass ich vor zehn nicht nach Hause komme und du dann wieder den ganzen Abend beleidigt bist! *Gereizt.* Dir kann man es auch gar nicht recht machen, oder?!

Katharina:

Doch, schon! Ich habe ja gesagt, dass ich das toll finde, dass du an unsere Beziehung denkst!

Olaf:

Aber?

Katharina:

Aber es ist doch so, dass du mit deinen Gedanken so lange in der Firma bleibst, bis du diese Arbeit erledigt hast! Das bedeutet für mich, dass du zwar körperlich hier bist, aber mit deinem Kopf woanders! Das ist für mich auch kein Spaß! Das kann ich dir sagen!

Olaf:

Also hätte ich auch gleich in der Firma bleiben können? Willst du das damit sagen?

Katharina *blaffend:*

Ja! Vielleicht will ich das damit sagen!

Olaf:

Na gut! Dann kann ich ja auch wieder in die Firma fahren, wenn du kein Interesse hast, mit mir den Abend zu verbringen!

Katharina *ergreift seinen Arm, als er sich umdrehen will:*

Doch, ich will den Abend mit dir verbringen! Aber mit dir allein! Und nicht mit dir und der Firma. *Legt ihren Kopf an seine Brust.* Werde ich dich denn nie wieder für mich alleine haben?

Olaf *streichelt ihr über den Kopf:*

Doch, das wirst du! Aber nicht in dieser Phase! Wir haben gerade wichtige Projekte laufen, die, wenn sie fertig sind, mich weiter nach oben bringen werden! Dann werde ich wieder mehr Zeit für dich haben! Ich verspreche es dir!

Katharina:

Bist du dir da sicher? Wenn ich von dir höre, was dein Chef alles tun muss, um den Betrieb in Gang zu halten! Da sehe ich nicht, dass du weniger arbeiten wirst, wenn du aufsteigst!

Olaf:

Das hat alles was mit der Organisation der Arbeit zu tun! Und mein Chef kann das mal gar nicht! Er ist schon da, wenn ich komme, und bleibt bis abends nach neun! Das will ich auf keinen Fall haben! Außerdem: Wenn man sich besser organisiert, muss man das auch gar nicht! Aber er hat nun mal kein Vertrauen zu uns Abteilungsleitern und muss daher alles kontrollieren! So ist das nun mal!

Katharina:

Und du wirst deinen Mitarbeitern vertrauen? Du vertraust deinen doch jetzt schon nicht! Wie soll das denn werden, wenn die noch mehr Macht haben, um was falsch zu machen? *Olaf schweigt.* Siehst du!? Es ist und wird ein Wunschtraum bleiben, dass sich das die nächsten Jahre verbessern wird!

Olaf *mit einem Mal unsicher:*

Was willst du mir damit sagen?

Katharina:

Dass ich müde bin, dir immer nur zur Seite zu stehen!

Olaf:

Das verstehe ich nicht! Du musst mir doch nicht zur Seite stehen!

Katharina:

Aber so fühle ich mich! Ich denke mir immer, dass ich für dich nicht mehr als ein Einrichtungsgegenstand bin, der den Vorteil hat, dass er sich bewegt, dir was zu essen kocht und ab und an mit dir schläft! Aber mehr als eine bessere Haushaltshilfe bin ich nicht!

Olaf *sie von sich drückend, scharf:*

Jetzt hör aber auf! So ist es doch wohl nicht! Wir führen eine Beziehung miteinander, in der jeder von uns beiden gleichberechtigt ist! Ich schlage dich nicht, wie es andere Männer tun, gehe dir nicht fremd, du darfst tun und lassen, was du willst! Kannst dich mit deinen Freundinnen treffen, in den Sport, kannst ins Theater, ins Museum, kannst machen, was und wann du willst! Und wenn du eine Haushaltshilfe willst, damit du zu Hause nicht mehr sauber machen musst, bekommst du die natürlich!

Katharina *mit belegter Stimme:*

Es geht mir doch nicht um die bescheuerte Haushaltshilfe! Und was sind die Freiheiten wert, wenn ich mir vielmehr wünsche, dass wir zusammen was unternehmen! Zusammen mal einen Tag verbringen, ohne dass du dauernd an die Arbeit denkst! Zusammen mal den Abend auf der Couch kuscheln, einen blöden Film schauen, aber nur zusammen sein! Freiheit ist schön, aber so viel Freiheit, wie du mir gibst, ist es fast, als hätten wir keine Beziehung, sondern eine Sexfreundschaft! Mehr nicht!

Olaf schweigt für einen Moment, schaut sie sprachlos an. Katharina kann seinem schweigenden Blick nicht standhalten, dreht sich um, weint.

Olaf *der eine Zeit braucht, ehe er sich ihr nähert und seine Hand auf ihre Schultern legt:*

Ich finde, dass du übertreibst!

Katharina:

Wo übertreibe ich denn deiner Meinung nach?

Olaf:

Ich führe eine ernsthafte Beziehung mit dir und reduziere dich nicht nur auf eine Sexpartnerschaft!

Katharina *sich aus seiner Berührung lösend:*

Wenn du eine ernsthafte Beziehung mit mir führen würdest, wäre der Sex nicht das einzige, an das ich mich erinnere, was wir gemeinsam haben!

Beide schweigen einige Momente, Katharina legt ihren Kopf in ihre Hände und beginnt leise zu schluchzen.

Olaf *seufzend:*

Diese Diskussion hatten wir doch schon öfters! Und drehen uns dabei immer im Kreis! Ich habe einen Job, der meine volle Aufmerksamkeit braucht, weil ich unglaublich viel Verantwortung trage! Dass das ab und an dazu führt, dass ich dich ein wenig zurücksetzen muss – das muss dabei klar sein! Ich kann mich nicht zerteilen, und während ich auf der einen Seite eine vertragliche Bindung an meine Firma habe, ist es doch nur normal, dass ich diese erfülle, um dann zu schauen, wie wir beide unser gemeinsames Leben regeln. *Keine Reaktion. Ein wenig eindringlicher.* Aber bei dir ist das doch auch nichts anderes! Du gehst Vollzeit arbeiten und schaust, wie du dein Leben darum herum arrangierst.

Katharina *gedämpft:*

Ja, aber ich arrangiere dich dabei nicht nur als optionales Vergnügen, wenn die Arbeit mal für ein paar Momente ruhen kann!

Olaf:

Das mache ich doch auch nicht! *Keine Reaktion. Seinerseits gedämpft.* Vielleicht sollte ich es wie mein Chef machen und mir Termine für dich in den Kalender eintragen! Die ich dann freihalte!

Katharina *trotzig:*

Genau! Weil sich Gefühle und Stimmungen auch so einfach planen lassen. Vielleicht willst du die Wochen im Voraus haben, in denen ich meine Regel habe! Dann kannst du in diesen Wochen die ganze Zeit arbeiten und brauchst keine langweiligen Termine mit mir einzuschieben!

Olaf:

Ich sage dir es noch mal! Du bist nicht nur eine Sexbeziehung für mich!

Katharina *spöttisch:*

Das ist tröstlich zu hören! Nur glauben kann ich es nicht!

Beide schweigen und bleiben wie festgefroren im gleichen Abstand stehen. Nach einer Weile geht sein Handy, er holt es hervor, schaut aufs Display, wartet, bis es aufgehört hat zu klingeln. Weiteres Schweigen.

Katharina *nach einer Weile:*

Du musst an deine Arbeit!

Olaf:

Und wenn ich nicht will, sondern das hier erst einmal fertig ausdiskutieren möchte!

Katharina:

Hier gibt es heute nichts ausdiskutieren! Die Situation ist so, wie sie ist. Und wir beide werden das nicht so einfach aufgelöst bekommen! *Seufzend.* Nicht hier und nicht heute! *Hört zu.* GenaH

Olaf:

Aber mit irgendwas müssen wir doch verbleiben! Stillstand ist niemals richtig! Und aus dem Weg gehen kann auch nicht richtig sein! Wir müssen das Problem, wenn es eines für dich ist, angehen! Sonst wird das immer zwischen uns stehenbleiben! *Da Katharina für den Moment nichts sagt. Er schaut*

auf sein Handydisplay. Gut, dann also nicht. Wenn wir an dieser Stelle nicht weiterkommen, werde ich mal was arbeiten gehen. *Katharina schweigt.* Ich habe keine Ahnung, wie lange ich brauchen werde! Wenn ich fertig bin, komme ich entweder zu dir und wir können reden oder, wenn du schon im Bett liegst, schleiche ich mich zu dir.

Katharina *traurig:*

Wie so oft! *Da Olaf nichts einfällt, was er sagen kann, will er abgeben. Plötzlich.* Olaf!?

Olaf *einhaltend:*

Ja, Kathi?!

Katharina *sich ein wenig beidrehend:*

Ich würde gerne mal wieder mit dir in den Urlaub fahren! Irgendwohin Zwei Wochen das hier alles hinter uns lassen! Ein wenig ausspannen!

Olaf *nachdenklich:*

In den Urlaub? Wann denn? Bald?

Katharina:

So bald wie es möglich ist. Mein Chef wäre bereit, mir auch kurzfristig zwei Wochen Urlaub zu geben, weil ich sonst nie darauf bestehe, wenn mal Not am Mann ist!

Olaf *nachdenkend:*

Ich überlege mir das! Muss mal in meinen Kalender reinschauen, wann ich überhaupt Urlaub machen kann! *Kurze Pause.* Zwei Wochen, sagst du?

Katharina:

Zehn Tage würden auch schon reichen. Einfach nur mal raus! Dass wir beide mal wieder was zusammen unternehmen!

Olaf *unverbindlich, im Abgeben:*

Ich sehe mal, was sich machen lässt! Jetzt muss ich aber wirklich arbeiten!

Katharina *nachgebend:*

Bis später dann!

Olaf:

Bis später. Liebe dich!

Katharina antwortet nicht. Olaf ab.

Katharina *leise, ohne Nachdruck:*

Ich liebe dich auch, Olaf! *Mit belegter Stimme.* Aber ob ich dich so sehr lieben kann, dass ich mich selbst dabei verliere?!

Für einen Augenblick verharrt sie in ihrer nachdenklichen Haltung. Dann geht ein Ruck durch ihren Körper und sie geht zurück zum Sofa. Dort nimmt sie das Headset und steckt es an ihr Ohr. Danach nimmt sie die Tasse auf, trinkt einen Schluck, ehe sie das Handy nimmt, über das Display streicht und Sabrinas Nummer wählt.

Katharina *das Handy auf den Tisch zurücklegend:*

Da bin ich wieder! *Hört zu.* Ein kompletter Reinfall! Irgendwie werde ich das Gefühl nicht los, dass Olaf zwar ahnt, wie es um unsere Beziehung steht, er aber nichts dagegen tut! Ich meine, er schien sogar vergessen zu haben, dass ich ihn damals nach dem Urlaub gefragt habe! *Hört zu.* Nein, ich habe ihn nicht direkt darauf angesprochen. Aber er hat mich schon wieder getröstet, ganz so, als wäre es das erste Mal! Ich bin mir sicher, dass er dachte, dass ich damit das erste Mal um die Ecke komme! *Hört zu, etwas länger, dabei nickend.* Genau! Und weißt du, was er noch meinte? Er will mich als seine Geliebte in seinen Terminkalender eintragen. Termine mit mir! Hat der sie noch alle beisammen? Bin ich jetzt nicht mehr als ein Meeting? Ein Stelldichein, welches man planen kann? Da kann ich ihn auch gleich heiraten und mir in den Ehevertrag terminliches Beinebreitmachen reinschreiben lassen! *Hört zu, dieses Mal mit dem Kopf schüttelnd.* Das meinst du jetzt nicht ernst, oder? *Hört zu.* Ach, du mit deinem dämlichen Work-Life-Balance-Mist! Von mir können zwei Leute, die den ganzen Tag nichts anderes machen, als das Leben von anderen Menschen zu managen, ihren Terminkalender zusammen ausrichten! Aber ich habe einen ganz normalen Job, bin abends zu Hause! Und er sollte es auch sein! Da braucht er keinen Terminkalender, um zu wissen, dass er mich hier finden kann! *Hört zu, regt sich etwas ab, dann aber wieder aufregend.* Aber weißt du, was das Schlimmste daran war? Seine Unverbindlichkeit! Was er so perfekt beherrscht! Die Ruhe in seiner Stimme, die jedem das Gefühl gibt, dass er es absolut und unverrückbar ernst meint mit dem, was er sagt! Dass ich niemals, nie in einer Million Jahren daran zweifeln müsste! Was denkt der sich eigentlich! *Kurze Pause, dann schluchzend.* Ich weiß nicht mehr weiter, Sabrina! Ich habe keine Kraft mehr, mich Tag für Tag darüber aufzuregen, warum Olaf so ist, wie er ist, und warum er sich nicht ein wenig für mich ändert! Ich verlange doch gar nicht, dass er jeden Abend mit mir verbringt, aber wenigstens mal einen Abend in der Woche und einen ganzen Tag am Wochenende! Aber selbst das ist ihm zu viel! *Lauter.* Und wenn er noch mal mit seinem blöden Terminkalender kommt, dann will ich, dass er sich jeden Abend und jedes Wochenende für mich blockt! Dann will ich sehen, was er sagt! *Hört zu, trinkt dabei einen Schluck, sie hält ein, ihre Miene bellt sich auf.* Meinst du und Thomas das ernst? *Hört zu.* Ich weiß nicht. *Hört zu.* Klar, hört sich das nach einem guten Plan an! Aber was ist, wenn Olaf dazu nein sagt! *Hört zu, ihre Miene verdunkelt sich wieder.* Ich weiß, dass du mir das als meine beste Freundin sagen musst! Aber wenn ich noch nicht dazu bereit bin, meine Beziehung mit Olaf zu beenden? *Schluchzend.* Ich liebe ihn immer noch so sehr, Sabrina, dass es mir das Herz schon zerreißt, wenn ich nur daran denke, ihn zu verlassen! Er ist der Mann meiner Träume! *Hört zu, etwas länger.* Ich weiß! Meinst du, ich weiß das nicht!? *Hört zu.* Ja, ich verstehe das schon. Aber kannst du mich nicht verstehen? *Hört zu.* Ja, ich weiß, dass du recht hast! Aber was soll ich machen? *Hört zu, etwas länger.* Meinst du wirklich, dass das eine gute Idee ist? *Hört zu, tief durchatmend.* *Murmelnd.* Na ja, was hätte ich außer meinem Traummann zu verlieren? Eine gut funktionierende

Beziehung auf jeden Fall nicht! *Schließt die Augen, sich einen Ruck gebend.* Von mir aus! *Stärker.* Ich werde Olaf fragen, ob er zusammen mit mir, dir und Thomas einen Urlaub machen will. Aber ich werde ihm nicht androhen, dass unsere Beziehung vorbei ist, wenn er den Urlaub nicht mitmachen will. *Hört zu.* Nein, das kann ich nicht! Sabrina, bitte versteh doch, dass ich das nicht kann! *Hört zu, etwas länger.* Gut! Ich werde ihn morgen Abend fragen, denn ich gehe nicht davon aus, dass er heute Abend vor elf ins Bett geht. Und wenn ich ihn dann frage, weiß ich die Antwort schon! *Hört zu.* Ja, schlaf auch gut! Bis morgen!

Indem Katharina das Handy nimmt und auflegt, beugt sie sich nach vorne, nimmt das Headset vom Ohr und ihre Tasse auf. Gedankenverloren sitzt sie auf dem Sofa und nippt ab und an am Tee. Mit dieser Einstellung fällt der Vorhang. Alle ab.

Zweites Bild

Als der Vorhang wieder hochgezogen wird, sieht man erneut die Wohnung. Niemand ist zu sehen. Für eine Weile herrscht eine eigentümliche Stimmung. Dann kommt Olaf in die Wohnung. Offensichtlich kommt er von der Arbeit, trägt einen Anzug und seinen Arbeitskoffer mit sich, den er an die Seite stellt.

Olaf rufend:

Kathi!? Bist du da? Kathi?! *Ist inzwischen ins Wohnzimmer gekommen.* Ach ja! Heute hat sie ja Sport bis kurz vor neun! *Schaut auf die Uhr.* Super! Dann nervt sie mich wenigstens nicht, wenn ich noch arbeiten muss! Das geht mir sowieso tierisch auf den Keks, dass sie immer wieder davon anfangen muss! Sie weiß doch, dass ich alles für meine Arbeit tue, dass ich immer erreichbar bin – so bin ich nun mal und so ist es auch zwischen uns beiden abgesprochen. Dass sie jetzt die Welle schiebt, kann ich nicht verstehen! *Setzt sich für einen Moment aufs Sofa.* Wie kommt sie eigentlich darauf, dass ich... *Schüttelt mit dem Kopf.* Und das mit dem Urlaub! Das bringt sie immer wieder! Anstatt sie das einfach mal gut sein lässt! Ich will nicht in den Urlaub fahren und schon gar nicht irgendwo weit weg! Ich bin ein Alltagsmensch, ein Arbeitstier, das es nicht vertragen kann, wenn es faul auf dem Bauch in der Sonne liegt! Da bekomme ich jetzt schon feuchte Hände – allein, wenn ich nur daran denke! *Leiser.* Hoffentlich vergisst sie das Thema einfach! Wie bei den letzten Malen! Aussitzen ist da die einzige Wahlmöglichkeit, die ich habe. Quasi alternativlos! Was für ein beschissenes Wort! Alternativlos! Es gibt immer eine Alternative! *Nachdenklich.* Die Frage ist aber, ob die Alternative auch annehmbar ist! In diesem Fall wohl eher nicht! *Schlägt sich auf die Knie und steht auf.* Na ja! Wir werden mal sehen, wie sich das weiter entwickelt. Vielleicht war das auch nur mal wieder ein Anfall, der sich damit auch wieder gelegt hat! Wer weiß das schon so genau bei den Frauen!

Er geht zur Seite ab; für eine Weile geschieht nichts. Dann klingelt das Handy und Olaf kommt mit Hemd, Krawatte und nur einer Boxershorts bekleidet auf die Bühne zurück und nestelt an seinem Krawattenknoten. Er sucht sein Handy, welches inzwischen aufgehört hat zu klingeln, schaut auf das Display, nimmt es in die Hand,

wählt. Indem er es sich ans Ohr hält und darauf wartet, dass abgehoben wird, nestelt er weiter an seinem Krawattenknoten und geht derweil von der Bühne ab. Es vergehen nur wenige Augenblicke, bis Katharina von der anderen Seite auf die Bühne kommt. Sie ist normal angezogen und nicht in Sportkleidung, legt ihre Handtasche und ihr leichtes Jäckchen über eine Stuhllehne.

Katharina als sie Olafs Koffer bemerkt:

Olaf! Schatz! Bist du schon zu Hause?! Olaf?

Olaf kommt von der anderen Seite, hat inzwischen die Krawatte ausgezogen, deutet auf sein Handy am Ohr und bewegt lautlos seinen Mund. Dann geht er wieder zur Seite ab. Katharina schließt die Augen und schüttelt mit ihrem Kopf.

Katharina kraftlos:

Nicht schon wieder! Aber was habe ich anderes erwartet? Dass er aus dem Schlafzimmer gestürzt kommt und mich auf Händen trägt? *Steht eine Weile still auf der Stelle, ebe sie sich aufs Sofa fallen lässt, die Füße aus den Schublen pellt und auf den Beistelltisch legt. Wo soll das Ganze noch hinführen? Schluchzend. Ich kann einfach nicht mehr! Ich habe keine Kraft mehr! Sie schluchzt eine Weile, dann steht sie urplötzlich auf; beinahe kreischend. Olaf! Als keine Reaktion kommt; lauter. Olaf!*

Olaf erscheint und deutet auf sein Handy, will sich gerade abdrehen, doch dann.

Katharina explodierend:

Entweder du machst sofort das Handy aus oder ich schmeiße dich so wie du bist aus der Wohnung! *Beide begegnen sich mit ihren Blicken und Olaf merkt, wie ernst es seiner Freundin ist.*

Olaf ohne sie aus dem Blick zu lassen:

Markus! Warte mal kurz bitte! Ich muss hier was klären! Ich melde mich gleich noch mal! *Hört zu. Ja, ich weiß, dass es wichtig ist! Aber das hier ist gerade mal wichtiger! Ich melde mich in fünf Minuten! Legt auf. Mit aggressivem Unterton. Kannst du mir mal bitte schön sagen, was mit dir los ist? Hast du nicht mehr alle Tassen im Schrank, mich so anzufahren, während ich telefoniere!*

Katharina sauer:

Es ist mir scheißegal, mit wem du gerade telefonierst! Und wenn es der Papst ist, wäre mir das ebenso scheißegal! Entweder du benimmst dich zu Hause wie ein normaler Mensch oder du kannst mich mal!

Olaf versucht es ruhiger:

Ich verstehe dich nicht! Bisher habe ich doch nichts Falsches gemacht! Ich bin nach Hause gekommen, du warst nicht da und ich arbeite ein wenig.

Katharina:

Aber ich bin jetzt zu Hause!

Olaf:

Und ich telefoniere! Und ich habe angefangen, bevor du nach Hause gekommen bist! Nur weil du jetzt da bist, heißt das ja wohl nicht, dass ich sofort alles stehen und liegen lassen muss, um mit dir über den Tag zu reden, oder?

Katharina will zu einem Satz anheben, doch dann bleibt sie still.

Olaf *beschwichtigend:*

Sieh mal, Kathi! Ich muss dieses Problem noch lösen, danach habe ich endlich Feierabend! Es dauert vielleicht noch ein paar Minuten, maximal eine halbe Stunde!

Katharina *patzig:*

Ich kenne deine halben Stunden! Eineinhalb, zweieinhalb, dreieinhalb Stunden!

Olaf:

Dieses Mal nicht! Wir sind gleich fertig! Wenn du noch ein paar Minuten ausgehalten hättest, wäre ich vielleicht jetzt schon fertig und wir könnten reden! *Eindringlich.* Willst du mich das noch machen lassen? Ja?!

Katharina *kraftlos:*

Von mir aus!

Olaf *sich umdrehend und bereits wählend:*

Danke, mein Schatz. Liebe dich!

Olaf ab.

Katharina:

Ja, du kannst mich auch mal liebhaben! *Schließt die Augen; die Schultern sind ganz unten.* Hier ein paar Minuten, da eine halbe Stunde, da ein ganzer Abend! Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll! Vielleicht will ich auch gar nicht mehr?!

Dieser Gedanke lässt sie aufschrecken. Langsam geht sie zum Sofa und setzt sich hin. Olaf kommt tatsächlich nach nur wenigen Minuten zurück ins Wohnzimmer. Er hat sich umgezogen, trägt eine Jeans und ein Poloshirt.

Olaf *mit Schwung:*

So, da bin ich wieder! Jetzt sollte mich keiner mehr stören!

Katharina *kraftlos:*

Das ist toll!

Olaf:

Was ist denn mit dir los? *Setzt sich neben sie, so dass ein Knie auf dem Sofa liegt.* Wo drückt dich der Schuh?

Katharina:

Wo mich der Schuh drückt? *Mit dem Kopf schüttelnd.* Verstehst du es immer noch nicht? Du bist mein Problem!

Olaf *überrascht:*

Ich?!

Katharina:

Ja! Du!

Schweigen.

Olaf:

Also ich finde, dass du maßlos übertreibst!

Katharina:

Ach ja?!

Olaf:

Ja, das finde ich! Denn für deine Stimmung kann ich zwar prinzipiell mitverantwortlich sein, aber am Ende fühlst du dich so, wie du dich fühlst! Da kann ich nur einen kleinen Teil zu beitragen!

Katharina:

Und wenn dein Anteil viel größer ist, als du es dir in deiner ach so schönen Welt ausmalst?

Olaf:

In meiner ach so schönen Welt? Meine Welt ist gar nicht so schön! Wenn du es genau nehmen willst, ist meine Welt oft ziemlich eintönig!

Katharina:

Siehst du! Du gibst es ja sogar selbst zu und dennoch tust du nichts dagegen!

Olaf:

Warum sollte ich auch? Disziplin ist etwas, was man einfach braucht, um am Ende Erfolg zu haben. Wenn ich mich wegen jedes Wehwehchens melden würde, wäre ich nie vorangekommen! Das ist der Preis des Erfolges!

Katharina:

Zusammen mit dem Risiko, die Beziehung darüber zu verlieren.

Nun hat auch Olaf verstanden, wohin das Gespräch gehen soll. Er sieht Katharina fassungslos an. Schweigen.

Katharina:

Du brauchst mich nicht so fassungslos anzustarren! Ich denke, dass du genau weißt, worum es hier geht!

Olaf:

Nein, das weiß ich nicht!

Katharina:

Dann denk mal scharf nach, was es sein könnte! *Olaf denkt tatsächlich nach.* Das meinst du jetzt nicht im Ernst, oder?

Olaf verwirrt:

Was denn? Ich weiß wirklich nicht, warum du auf einmal, aus heiterem Himmel, mit der Drohung um die Ecke kommst, unsere Beziehung zu beenden!

Katharina *nach einer kurzen Pause:*

Das gibt es wirklich nicht! Wer könnte denn ahnen, dass Olaf, der große Held eines großen Unternehmens, mal nicht weiß, worum es sich dreht! *Spöttisch.* Dass ich das noch erleben darf!

Olaf:

Du kannst dir deinen Sarkasmus ersparen!

Katharina:

Aha! Du weißt also, was ich von dir will!

Olaf:

Nein, immer noch nicht! Aber den Sarkasmus kannst du dir sparen! Wenn du mit mir über ein Thema reden willst, dann bitte so, dass ich es auch verstehen kann!

Katharina staunt über Olafs Art, von der sie bis eben gedacht hat, dass er sie spielt. Aber nach und nach kommt es ihr so vor, als würde er die Wahrheit erzählen.

Katharina *sich ihm gegenübersetzend, ebenfalls ein Knie auf der Sitzfläche:*

Gut, dann lass uns mal über das Problem reden!

Olaf:

Das Problem, dass ich sein soll!

Katharina:

Genau! Und dir kommt nicht mal irgendwas in den Sinn? Was es sein könnte? Was ich meinen könnte?

Olaf *nachdenkend:*

Nun ja! Es wird wohl schon irgendwas mit dem ständigen Arbeiten zu tun haben!

Katharina:

Na, siehst du! Du weißt doch, worum es geht!

Olaf:

Das war ja auch nicht schwer! Was ich aber nicht verstehe, ist, was sich verändert hat!

Katharina:

Was sich verändert hat?

Olaf:

Ja, was hat sich seit unserem letzten Streit über dieses Thema denn geändert! Nichts! Nichts hat sich geändert! Und da wir beim letzten Mal abgesprochen haben, dass wir mit den Tatsachen leben wollen und sich seither nichts Neues entwickelt hat – aus meiner Sicht – weiß ich nicht, was der Grund deines Ausrasters ist!

Katharina:

Wer weiß – vielleicht habe ich mich ja weiterentwickelt und finde es nun nicht mehr so toll, einen Mann als Partner an meiner Seite zu haben, dem ich nur noch dann auffalle, wenn der Terminkalender sagt, dass jetzt Zeit für mich eingeplant ist!

Olaf:

Ach, du sprichst von meiner Idee, dir in meinem Terminkalender Zeit zuzusichern!

Katharina:

Nicht nur!

Olaf:

Was denn noch?

Katharina:

Ganz gleich, ob ich Termine in deinem Kalender geblockt bekomme oder nicht, habe ich nicht das Gefühl, dass du dich sehr für mich interessierst!

Olaf:

Das stimmt doch gar nicht! *Kurze Pause.* Wenn du meinst, dass du...

Katharina *ihn unterbrechend:*

Welche Sportkurse besuche ich aktuell?

Olaf *überrumpelt:*

Nun ja...du... du gehst montags und mittwochs in den Sport.

Katharina:

Nicht die Tage! Die kennst du, das weiß ich! Denn dann bin ich nicht in der Wohnung, wenn du vielleicht nach Hause kommst! Nein, ich meine tatsächlich die Sportarten, die ich treibe. Wenn ich dich so sehr interessiere, solltest du das doch wissen! Findest du nicht!

Olaf:

Du gehst montags zum Spinning und mittwochs zum Capoeira!

Katharina:

Schwimmen und Boxen wären richtig gewesen.

Olaf:

Ich...

Katharina:

Welche Farbe hat das Auto, das ich mir wünsche?

Olaf:

Du wünschst dir ein neues Auto? Seit wann das denn?

Katharina:

Seit ein paar Wochen! Vielleicht sind es aber auch schon drei, vier Monate. Wer weiß das schon so genau!

Olaf:

Wenn du ein neues Auto willst, dann...

Katharina laut:

Mir geht es nicht um das beschissene Auto! Mir geht es darum, dass du nichts über mich weißt, was sich nicht in dein Schema oder deinen beschissenen Kalender pressen lässt!

Olaf:

Also ich finde, dass du maßlos übertreibst! Nur weil ich deine aktuellen Kurse nicht kenne und ein Hirngespinnst aus deinem Gehirn nicht erraten kann, heißt das noch lange nicht, dass du mich nicht mehr interessierst!

Katharina schluckend:

Wann hatten wir das letzte Mal Sex, Olaf? *Betroffenes Schweigen.* Erinnerst du dich daran überhaupt noch? Ich habe seitdem zwei Ketten, einen Ohrring, drei Sträuße Blumen und vier Schachteln Pralinen erhalten. Viereinhalb Monate! Viereinhalb! *Bricht in Tränen aus.* Ich kann das einfach nicht mehr, Olaf! Ich kann keine Beziehung mehr mit mir alleine führen!

Olaf er versucht, eine Hand auf sie zu legen:

Wenn ich gewusst hätte, dass... *Sie entzieht sich seiner Berührung.* Ist es schon so weit? Dass wir nicht mal mehr berühren können?

Katharina weinend:

Dass du das nicht mitbekommen hast, weil du die ganze Zeit arbeitest, wundert mich nicht einmal! *Versucht, das Weinen zu kontrollieren.* Aber das kann nicht so weitergehen! Nicht auf diese Art! Entweder wir ändern was daran oder wir müssen auseinandergehen! Für ein solches Leben habe ich weder die Kraft noch den Willen! Das sage ich dir!

Olaf denkt schweigend nach. Ihr Beben wird wieder stärker.

Olaf:

Okay, ich habe verstanden! *Keine Reaktion.* Du willst, dass ich mich mehr um dich kümmere! Mich mehr für dich und deine täglichen Sachen interessiere! *Durchatmend, keine Reaktion von Katharina.* Ich denke, dass ich das leisten kann!

Katharina weniger schluchzend, dafür sauer:

Du kannst das leisten? *Springt auf.* Was denkst du dir eigentlich, was ich bin? Was ich von dir will? Dass du mich behandelst, als wäre ich ein idiotischer Auftrag deines Chefs, den du abarbeiten kannst? Hast du eigentlich den Verstand verloren? Merkst du eigentlich noch, was du da von dir gibst? *Olaf starrt sie mit offenem Mund an. Sie merkt, dass sie an dieser Stelle nicht weiterkommt.* Egal! Was mache ich hier eigentlich! *Sie fasst sich an die Stirn, sucht umher. Mit einem Mal.* Ich muss los!

Olaf sorgenvoll:

Wo willst du denn hin?

Katharina:

Ist dir das nicht egal? Ach nein, stimmt ja! Vielleicht schaust du mal in deinem bescheuerten Handy nach, ob da was drinsteht! Wer weiß, vielleicht findest du es ja unter... *Hält ein.* Ach, ist ja auch egal! Ich muss einfach nur weg! Warte nicht auf mich, ich...

Olaf *aufstehend, die Hände in die Hosentaschen vergrabend:*

Wo willst du denn hin? Bleib doch bitte hier und wir sprechen über deine Gefühle! Ich weiß ja, dass ich einiges falsch mache, aber das ist nicht so einfach!

Katharina:

Das merke ich, wie schwer es dir fällt, dich für mich zu interessieren! Schade nur, dass ich keinen An- und Aus-Knopf habe! Auch wenn ich vermute, dass du den Aus-Knopf an deinem Handy gar nicht kennst!

Olaf *krammt sein Handy hervor:*

Soll ich mein Handy ausmachen? *Hält es ihr demonstrativ hin.* Sieh her, ich mache es aus! Damit wir nicht gestört werden! Damit wir uns unterhalten können! *Da Katharina für einen Moment zögert.* Komm schon, Kathi! Ich habe eine schwere Phase und ja, ich habe dich in der letzten Zeit ziemlich vernachlässigt!

Katharina:

Ziemlich?

Olaf:

Sehr vernachlässigt! Ich weiß das ja, auch wenn ich es immer von mir drücken will! Aber du musst verstehen, dass es immer leichter ist, das Private hintanzustellen als den Job! Und ich habe nun mal eine große Verantwortung zu tragen – das macht man nicht mal so eben nebenbei!

Katharina:

Das entbindet dich aber nicht der Verantwortung für deine Beziehung! *Beide schauen sich länger an.* Auch wenn ich den Vergleich jetzt schon dämlich finde: Wenn du für mich genauso Verantwortung übernehmen würdest wie für deine Mitarbeiter, wären wir nicht in dieser Situation! Aber du willst scheinbar noch weniger in unsere Beziehung investieren als in die Beziehung zu wildfremden Menschen, die vor allem im Sinn haben, keinen auf den Deckel zu bekommen! Das ist beschämend und erniedrigend! *Schwankend.* Kannst du dir das Gefühl vorstellen, so behandelt zu werden? Wie es schmerzt, wenn ich erfahren muss, dass irgend so ein Markus wichtiger ist als das, was mir widerfahren ist! Was wäre, wenn ich mich geschnitten hätte und ins Krankenhaus müsste? Würdest du dann auch erst deine Arbeit fertig machen, ehe du dein Handy ausmachst und mich ins Krankenhaus fährst?

Olaf:

Du weißt, dass du übertreibst!

Katharina:

Tue ich das wirklich? Ich habe nämlich nicht das Gefühl, dass du das anders siehst! Zumindest gibst du mir nicht das Gefühl, dass ich dir weiter trauen kann, als ich mich selbst beschützen kann. *Beginnt erneut zu weinen.* Alle raten mir schon seit Monaten, dass ich mich von dir trennen soll! Aber ich habe immer wieder gesagt, dass ich dich viel zu sehr liebe, als dass ich dich einfach verlassen könnte. Immer und immer wieder habe ich darauf gehofft, dass sich diese Spirale aus Arbeit und Nichtbeachtung irgendwann auflöst, sich irgendwann zurückdreht! Aber mit jedem Nackenschlag ging ich gebückter, hatte weniger Kraft, konnte mich immer weniger wehren! *Kraftvoller.* Doch jetzt ist Schluss damit! Ich kann nicht mehr! Das hier ist mein allerletzter Versuch! Entweder du veränderst dich mit mir in einer Beziehung oder ich verändere mich von alleine! Und zwar dann ohne dich!

Kurzes, intensives Schweigen.

Olaf angegriffen:

Ich will dich nicht verlieren!

Katharina:

Ich dich auch nicht! Dafür liebe ich dich zu sehr! Aber wenn du weiter so Raubbau mit unserer Beziehung betreibst, bleibt bald nichts mehr übrig – wenn überhaupt noch etwas vorhanden ist!

Olaf:

Bei mir ist auf jeden Fall noch genügend für eine Beziehung vorhanden! Es hängt alles von dir ab!

Katharina:

Glaubst du, dass es uns helfen wird, dass du mir die Schuld zuschiebst?

Olaf:

Ich schiebe dir nicht die Schuld zu, die tragen wir beide! Und zwar gemeinsam! *Katharina zeigt keine Reaktion; dann.* Was muss ich tun, damit es wieder so wird wie früher?

Katharina:

Kündige deine Stelle!

Olaf:

Du machst Witze! Wenn ich...

Katharina:

Dann hör auf, abends zu arbeiten! Komm wie jeder normale Mensch nach Hause und schalte ab! Abends und am Wochenende! Keine Anrufe mehr, kein Laptop, nichts mehr! Du kannst von mir aus elf, zwölf Stunden am Tag arbeiten, aber nicht mehr, wenn du nach Hause kommst!

Olaf:

Du weißt hoffentlich, was du da verlangst!?

Katharina:

Und ich hoffe, dass du weißt, was du von unserer Beziehung verlangst, wenn du das nicht änderst! Und von deinem Körper! Du kannst nicht einfach immer so weitermachen! Irgendwann wird dir dein Körper die Rechnung für diese Haltung präsentieren! Und man hört es immer öfter, dass das von heute auf morgen passieren kann! Du solltest dich nicht nur wegen unserer Beziehung, sondern auch zu deinem eigenen Wohl stärker beschränken!

Olaf:

Und wenn ich das nicht kann?

Katharina:

Dann hat unsere Beziehung keine Zukunft mehr! Die Wahl liegt allein bei dir! *Kurze Pause.* Und bei dieser Entscheidung kann ich dir nicht helfen! Die musst du ganz allein treffen! Für dich selbst!

Olaf:

Damit schmeiße ich meine Karriere weg, das ist dir ja schon klar!

Katharina:

Ich glaube nicht, dass du deine Karriere wegschmeißen würdest, wenn du weniger arbeitest. Allgemein gelten sowieso jene Manager, die am Ende ganz oben stehen, als diejenigen, die gerade so viel gemacht haben, dass sie immer noch mal was zulegen konnten, wenn es sein musste. Du aber kannst gar nicht mehr zulegen – weil du schon deine ganze Zeit der Firma opferst! *Olaf senkt das erste Mal seinen Kopf.* Fragst du dich nicht, wie dein Chef wohl darauf reagieren würde, wenn du auf einmal eine weitere Aufgabe ablehnst, weil du es nicht mehr schaffst? Weil du keine Reserven mehr hast? Was für ein Chef ist das wohl, der selbst keine Reserven mehr hat und sich deswegen wie ein Arsch verhält?

Olaf:

Das würde in einem Chaos enden!

Katharina:

Was denn? Wenn ihr beide weniger arbeiten würdet? Da bin ich der festen Überzeugung, dass es besser laufen würde!

Olaf:

Ich meine eher das mit dem plötzlichen Wenigerarbeiten!

Katharina:

Das wird es, keine Frage! *Geht auf ihn zu, er hebt seinen Kopf. Sie streichelt ihm über die Backe.* Aber es ist doch schon mal gut, dass du überhaupt darüber nachdenkst! Bis eben hatte ich nicht mal das Gefühl, dass du dazu überhaupt bereit bist! *Sie lächelt.* Jetzt müssen wir nur noch einen Weg aus dieser Misere herausfinden, mit dem wir beide leben können! Unsere Beziehung muss keine hochromantische Klammerbeziehung sein, das verlange ich gar nicht! Aber es muss Regeln geben, an die wir uns beide halten müssen! Dann wird das auch wieder zwischen uns beiden!

Olaf:

Einfach wird das nicht – das kann ich dir jetzt schon sagen!

Katharina lächelnd:

Aber wäre einfach nicht zu einfach für dich?

Beide schweigen einige Augenblicke, in denen sich die Körperhaltungen etwas entspannen.

Olaf:

Und was machen wir als Nächstes?

Katharina schnell:

Urlaub!

Olaf:

Wie, Urlaub?!

Katharina:

Na, Urlaub! Du weißt schon: wegfahren, was anderes sehen, nicht arbeiten, Städte, Landschaften, Berge von mir aus. Vielleicht ans Meer! Wer weiß, wohin es uns verschlägt!

Olaf zögernd:

Ich kann keinen Urlaub machen!

Katharina:

Weil?!

Olaf:

Wenn ich wegfare, ist niemand da, der die Probleme lösen kann! Das ist es doch, was ich dir schon seit langem erklären will: Wenn nicht ich die Probleme angehe, geht sie niemand an, weil niemand in dieser gesamten Firma versteht, was die einzelnen Entscheidungen bedeuten! Deswegen kann ich nicht in den Urlaub fahren!

Katharina:

Und die einzige Möglichkeit ist daher, auf ewig zu arbeiten, niemals in den Urlaub zu fahren, immer zur Stelle zu sein.

Olaf:

So in der Art, ja! Zumindest ist das die Vorstellung meines Chefs!

Katharina:

Von dem wir beide wissen, dass er ein Idiot ist! Was ist, wenn du heute aus der Tür gehst und überfahren wirst? Was macht er dann?

Olaf:

Das habe ich ihn auch schon gefragt!

Katharina:

Und was hat er gesagt?

Olaf:

Er hat mir die mündliche Anweisung gegeben, mich nicht überfahren zu lassen! *Katharina schaut ungläubig.* Das ist kein Witz! Er wollte es mir zur Not auch schriftlich geben! Der ist so weit von der Realität entfernt. Ich glaube, der spürt gar nichts mehr!

Katharina:

Das kann aber nicht Sinn und Zweck einer Firma sein, ein solches Risiko einzugehen! Vielleicht solltest du gerade deswegen mal Urlaub machen, damit er sieht, in welcher Situation er sich manövriert hat!

Olaf:

Das hilft nichts. Andere haben das auch schon versucht und haben dafür nicht mehr als einen heftigen Einlauf kassiert! Und der stünde mir dann auch bevor!

Katharina:

Du hast die Wahl! Entweder ein Einlauf deines idiotischen Chefs oder unsere Trennung! Das kannst du dir aussuchen!

Beide schauen sich eine Zeit lang an. Dann.

Katharina:

Thomas und Sabrina haben angeboten, mit uns gemeinsam einen Urlaub zu machen. Du kommst doch super mit Thomas klar und deshalb dachten wir uns, dass es doch schön wäre, wenn wir alle gemeinsam einen Urlaub machen! Dann fühlst du dich auch nicht so allein mit mir!

Olaf:

Darum geht es doch nicht! *Denkt nach.* Ich gehe davon aus, dass ihr den Urlaub so oder so macht, oder?

Katharina:

Das hast du gut erkannt. Entweder zu viert oder zur Not auch zu dritt!

Olaf:

Und wo soll es hingehen?

Katharina:

Das ist noch offen! Wir wollten dir schon ein wenig Mitspracherecht lassen, wenn du mitkommen willst!

Olaf *denkt kurz nach:*

Dann bitte an die Nord- oder Ostsee! Und auf deutscher Seite. Ich muss im Urlaub für extreme Notfälle erreichbar sein!

Katharina:

Auch die Nachbarn haben Telefon!

Olaf:

Das weiß ich doch! Aber ich muss bei einem extremen Notfall vielleicht auch mal kurz wegfahren und wiederkommen! Da will ich nicht zu viele Kilometer schrubben wollen!

Katharina:

Habe ich Mitspracherecht bei der Klärung, ob es ein extremer Notfall ist?

Olaf:

Du willst was?

Katharina:

Olaf! Ich kenne dich viel zu gut, als dass ich dich ohne Netz und doppelten Boden viele hundert Kilometer weit in den Urlaub mitnehme! Dafür blendest du nicht gut genug, als dass ich diesen Trick nicht durchschaue!

Olaf:

Das ist kein Trick!

Katharina:

Ist mir egal! Habe ich nun Mitspracherecht oder nicht?

Olaf:

Wenn es sich nicht verhindern lässt!

Katharina:

Es lässt sich schon verhindern! Wie sich unsere Beziehung auch verhindern lässt! *Eindringlich*. Olaf! Ich bin so weit mit unserer Beziehung, dass ich sie von jetzt auf gleich beenden kann. Ich werde auch nicht zögern, wenn ich auch nur den leisesten Zweifel daran habe, dass du dich gegen die Veränderungen wehrst. Entweder wir gehen den Weg uneingeschränkt zusammen oder ich nehme die erste Abzweigung ins Singleleben! Sind wir uns beide da einig?

Olaf *man sieht, wie er mit sich kämpft:*

Ja, wir sind uns einig! Nord- oder Ostsee! Und du hast Mitspracherecht, ob es ein extremer Notfall ist!

Katharina:

Und du machst dein Handy aus!

Olaf:

Das kannst du nicht verlangen!

Katharina:

Oh doch, das kann ich! Zweimal am Tag darfst du es anmachen, kurz nachsehen, ob was brennt und dann machst du es wieder aus! Ich werde es kontrollieren, denn ich werde es dir geben und wieder an mich nehmen, wenn du es ausgemacht hast! Sind wir uns auch darüber einig?

Olaf *sehr stark mit sich ringend; dann die Augen schließend:*

Von mir aus!

Katharina *wieder lächelnd:*

Sehr gut! Du wirst sehen, wie gut dir der Urlaub tun wird! Und ich glaube, dass wir für unsere Beziehung daraus eine neue Qualität schöpfen können! Da bin ich felsenfest von überzeugt!

Olaf:

Ich hoffe, deine Überzeugung wird wahr!

Katharina:

Zweifelst du daran?

Olaf *mit einem gequälten Lächeln:*

Wie könnte ich an den Worten einer Frau zweifeln, die so entschieden ist, mir mit der Beziehung eine Pistole auf die Brust zu setzen? *Öffnet seine Arme.* Komm mal her! *Katharina bewegt sich nach einem kurzen Zögern vorwärts und lässt sich von seinen Armen umschließen. Er küsst sie auf den Kopf.* Ich liebe dich! Und ich will, dass du glücklich bist! Und wenn ich dazu einen Kampf gegen meinen Chef ausfechten muss, dann wird dies nicht der erste und auch nicht der letzte Kampf meines Lebens sein!

Katharina schweigt, als er sie ein weiteres Mal auf den Kopf küsst. Mit dieser Einstellung fällt der Vorhang. Alle ab.

Drittes Bild

Einige Wochen später. Als der Vorhang aufgezogen wird, hat sich das Bühnenbild komplett geändert. Aus dem eher modern eingerichteten Wohnzimmer sieht man nun ein Ostseemietshaus im Landhausstil. In der Mitte des Zimmers steht ein Tisch, an dem mindestens vier Personen Platz haben. Ortstypische Einrichtungsgegenstände weisen auf eine Nähe zum Meer hin. Nach links geht es auf dem großzügigen Wohnraum aus dem Haus und nach oben, während es nach rechts raus auf die hinter dem Haus liegende Terrasse geht. Für wenige Augenblicke liegt der Wohnraum in völliger Stille da. Dann treten nacheinander Thomas, Sabrina, Katharina und Olaf ein. Während Thomas mit dem Gepäck beschäftigt ist, lassen die Frauen das Gepäck einfach ab und schauen sich erstmal in der Wohnung um. Olaf tritt als Letzter ein und gesellt sich zu Thomas.

Thomas:

Ist doch ganz angenehm hier!

Olaf:

Ja, wenn der ganze elende Stau nicht gewesen wäre! Wie lange haben wir jetzt länger als eigentlich geplant gebraucht?

Thomas:

Knapp drei Stunden mehr! Aber das passiert schon mal, wenn man an Hamburg vorbei nach Norden an die Ostsee fährt! Der Elbtunnel wird ja nicht umsonst modernisiert!

Die Frauen nach rechts auf die Terrasse ab.

Olaf:

Und trotzdem war es fast die schlimmste Autofahrt, die ich jemals mitgemacht habe!

Thomas:

Jetzt entspann dich mal! Wir sind ja jetzt hier und haben endlich Urlaub!

Olaf *sich nun auch umschauend:*

Ja, ja!

Thomas sieht Olaf kopfschüttelnd hinterher, sagt aber nichts. Die Frauen kehren zurück. Sabrina geht auf Thomas zu und ergreift seine Hand.

Sabrina:

Thomas! Das musst du gesehen haben! Das ist eine echt tolle Terrasse! Superschön! Überdacht! Der perfekte Platz, um abends in aller Gemütlichkeit zu grillen!

Thomas *freudig:*

Super!

Indem beide nach rechts auf die Terrasse abgehen, stellt sich Katharina zu Olaf.

Katharina *mit unsicherem Blick:*

Und? Was meinst du? Kannst du dich damit anfreunden, die nächsten Tage hier mit uns dreien zu verbringen?

Olaf *sich die Schläfen massierend:*

Wenn ich die elende Fahrt hier hoch vergessen habe, dann kann das durchaus passieren!

Katharina:

Willst du dich mal hinlegen? *Nimmt einen Koffer auf.* Ich kann schnell das Bett beziehen, wenn du willst!

Olaf:

Das wäre super von dir!

Katharina nimmt den Koffer und geht nach links ab, Olaf folgt ihr. Kaum, dass die beiden von der Bühne sind, kommen Sabrina und Thomas zurück.

Sabrina *skeptisch:*

Und du bist dir sicher, dass du das hinbekommst?

Thomas:

Klar doch! Das wird zwar am Anfang etwas mühselig, aber wenn er sich mal zu entspannen beginnt, wird sich der Rest wie von alleine ergeben! *Umarmt sie.* Ich sage dir, dass er sich am Ende des Urlaubs kaum wiedererkennen wird!

Sabrina:

Das kann ich mir zwar immer noch nicht vorstellen, aber ich will mich gerne eines Besseren belehren lassen!

Katharina kommt zurück.

Thomas:

Wo ist denn Olaf?

Katharina:

Er hatte Kopfschmerzen von der Autofahrt und wollte sich was hinlegen, doch dann hat er sich den Kopf an der Dachschräge gestoßen und musste sich dann über der Toilette erbrechen!

Sabrina ausrufend:

Er musste was?!

Katharina muss ein Lächeln unterdrücken:

Irgendwie ist das schon witzig! Er moserte und moserte herum, und als er seine Schuhe und Hose endlich aushatte, knallte er voll mit dem Kopf gegen die Schräge. Ich konnte mich nicht zurückhalten und musste lachen, was ihn nur noch saurer machte.

Sabrina:

Das kann ich mir bildlich vorstellen! Aber warum musste er dann erbrechen?

Katharina spielt es vor:

Weil ihm schwindlig wurde, kaum dass er endlich auf dem Bett lag! Er sagte, ich solle ihm zeigen, wo das Badezimmer sei, sonst wäre es zu spät. Ehe ich kapiert hatte, was er mir damit sagen wollte, war er schon aufgesprungen und aus dem Zimmer. Ich bin ihm hinterher, habe ihm die Tür zum Bad aufgerissen und hörte nur noch sein Würgen.

Sabrina:

Jetzt liegt er hoffentlich im Bett, oder?

Katharina:

Zuerst wollte er nicht, doch dann habe ich ein Machtwort gesprochen und ihm gesagt, dass er sich ausruhen muss, sonst würde das heute nichts mehr mit ihm. *Sabrina und Katharina grinsen verstohlen.* Wir haben uns übrigens das Zimmer auf der rechten Seite genommen. Aber das auf der linken Seite ist genauso ausgestattet. Wie die beiden liegen – keine Ahnung!

Thomas:

Das geht schon klar. *Die beiden grinsen immer noch.* Ihr seid schon zwei schadenfreudige Hühner! Gackert, obwohl es Olaf jetzt wohl ganz dreckig geht! Nicht nur, dass der Arme in einen Urlaub gezwungen wurde, den er eigentlich gar nicht wollte – jetzt liegt er auch noch angeschlagen im Bett und muss sich erst mal davon erholen. Ihr könnt doch nicht...

Die Klingel unterbricht ihn. Sie stehen auf und Sabrina, die am nächsten zur Türe sitzt, geht dorthin. Zusammen mit Inga, der Hausvermieterin, kehrt sie auf die Bühne zurück.

Inga mit einer herben, nördlichen Heiterkeit:

Und?! Ist alles in bester Ordnung?

Sabrina:

Herrlich ist es hier!

Thomas:

Die Terrasse ist supertoll!

Katharina:

Das ganze Haus ist noch viel schöner, als es auf den Fotos ausgesehen hat!

Inga:

Das freut mich! *Zögert kurz.* Aber waren sie nicht zu viert?

Katharina:

Mein Freund hat sich hingelegt! Die Fahrt hat ihm etwas zu sehr zugesetzt!

Inga:

Der Armel! Aber nichtsdestotrotz würde ich mir gerne den einen verbliebenen Mann ausleihen, um ein paar technische Sachen durchzusprechen. Heizung und so weiter! Ist ja doch schon kalt in den Nächten, nicht wahr?

Sabrina:

Das Wetter soll super werden!

Inga:

Das stimmt schon! Sie scheinen Riesenglück damit zu haben! Die letzten Gäste waren auch zwei Wochen da und hatten fast keinen Tag, an dem es mal nicht geregnet hat. Sie scheinen da echt besser dran zu sein.

Sabrina:

Zumindest in der ersten Woche!

Inga:

Aber die Nächte sind schon sehr kühl! Da geht es auch mal unter zehn Grad. Und manch einer mag das halt nicht! Deswegen erkläre ich gerne die wenigen technischen Sachen, wo sie zu finden sind – dann wissen die Gäste immer direkt, wo sie was finden, bevor sie zu suchen beginnen.

Lächelnd in Richtung Thomas. Wollen wir?

Thomas:

Gerne.

Indem Inga mit Thomas zur Seite abgeht, bleiben Sabrina und Katharina zurück.

Katharina will Richtung Gepäck:

Wollen wir auspacken?

Sabrina mit einem Lächeln:

Ach, warum!? Wir sind doch im Urlaub! *Setzt sich an den Tisch.* Da müssen wir nicht immer alles gleich machen! Wenn wir das Gepäck erst heute Abend ausräumen, wird uns das keiner vorhalten!

Katharina *sich dazusetzend:*

Du hast recht, Sabrina! Urlaub ist Urlaub!

Beide senfzen und schauen sich ein wenig im Raum um.

Sabrina:

Erzähl mal! Wie war die Fahrt denn? Thomas war die ganze Zeit super entspannt. Olaf sah aber schon beim ersten Stopp aus, als würde gerade die Welt untergehen! *Grinsend.* Seine Welt!

Katharina:

Unfassbar, wie unentspannt der war! Ich habe fast gedacht, er beißt gleich bestimmt ins Lenkrad, wenn er so weitermacht!

Sabrina:

Hast du ihn nicht gefragt, ob du auch mal fahren sollst?

Katharina:

Natürlich! Aber du weißt ja, wie ungerne ich mit seinem großen Wagen fahre! Das habe ich ihm wohl zu oft gesagt, denn er bestand darauf, dass ich mich während der Fahrt entspannen solle! Es müssten ja nicht beide mit den Nerven am Ende sein, wenn wir ankommen! *Kurze Pause.* Aber das Allernervigste war, dass er dauernd am Radio herumgespielt hat. Wir haben nicht eine CD gehört, sondern immer nur Radio. Hier eine Meldung, da was. Zuerst dachte ich, dass er sich über den Verkehr informieren will, doch dann habe ich immer mehr das Gefühl bekommen, dass er hofft, die Infos über Radio zu bekommen, die ihm fehlen.

Sabrina:

Über Radio?

Katharina:

Irgendwie denke ich das. Ich weiß auch nicht, wie ich auf diese Idee kam. Ich glaube, dass es für ihn eine mittlere Qual sein muss, den ganzen Tag umherzufahren, ohne seinen täglichen Schwall an Informationen. Ich habe ihm schon angesehen, dass er nach allen möglichen Sachen Ausschau gehalten hat!

Sabrina:

Ist er denn so sehr auf Informationsgewinnung getrimmt? Ich dachte immer, dass er sich die zusammenstellen lässt?

Katharina:

Schon. Das machen seine Mitarbeiter, aber wer sagt denn, dass diese Infos auch die richtigen sind? Also muss er losziehen und so viele wie möglich querchecken, denn das Schlimmste, was ihm passieren kann, wäre, wenn sein Chef dahinterkäme, dass er bei den Infos geschlampt hätte. *Mit einem ironischen Tonfall.* Dann würde dieser ihm nie wieder vertrauen und das wäre das Ende der Welt.

Sabrina:

Wie hat denn sein Chef es aufgefasst, als Olaf in Urlaub gefahren ist? Hat er ihm wenigstens einen schönen Urlaub gewünscht? Ich meine, so was in der Art!

Katharina:

Du wirst lachen, aber die letzten drei Tage hat absolute Funkstille zwischen den beiden geherrscht!

Sabrina:

Wie? Das verstehe ich nicht! Die haben drei Tage lang nicht miteinander gesprochen! *Katharina nickt.* Komm schon! Du nimmst mich auf den Arm! Das macht doch keiner!

Katharina:

Sein Chef scheinbar schon! Am ersten Tag ging es ja noch, aber am Donnerstag war Olaf abends kurz davor, den Urlaub abzublasen. Doch dann wäre nicht nur mit mir Schluss gewesen, sondern...

Sabrina *sie unterbrechend:*

Hättest du es durchgezogen? Ich meine, er bemüht sich ja schon die letzten Wochen über!

Katharina:

Sagen wir es mal so: Ich hätte es durchziehen müssen, um nicht komplett wie ein Depp dazustehen, der nur droht, aber nichts durchzieht! Ich habe an dem einen Abend so viel auf eine Karte gesetzt, dass ich da nicht mehr runterkomme!

Sabrina:

Verstehe! Auch wenn ich weiß, dass die Umsetzung immer noch eine andere Sache ist! Besonders nach so vielen Wochen, in denen ihr euch ja wieder angenähert habt!

Katharina:

Aber noch bei weitem nicht nahe genug, als dass ich eine rosige Zukunft für uns voraussehe. *Kurze Pause.* Aber wie dem auch sei! Es wäre nicht nur mit mir Schluss gewesen, sondern er wäre auch vor seinem Chef wie ein Einknicker dagestanden.

Sabrina:

Meinst du?

Katharina:

Das war seine Befürchtung gewesen. Außerdem hatte er nur die Wahl zwischen Pest und Cholera: Entweder er ist ein Einknicker, der vor der Macht seines Chefs in die Knie geht, was dazu geführt hätte, dass sein Privatleben für die nächsten Jahre tot gewesen wäre, oder er entscheidet sich für den Urlaub und sieht zu, dass sich sein Chef von seinem Vertrauten abwendet. Ob das noch mal was wird, weiß keiner so genau.

Sabrina *ibr die Hand auf ihre legend:*

Und er hat sich für dich entschieden! Das darfst du nicht vergessen! Der Chef kann dir doch im ersten Moment scheißegal sein! Hauptsache, Olaf hat sich für die entschieden! Darauf lässt sich aufbauen!

Katharina:

Hoffen wir mal! Der Start mit den Kopfschmerzen und dem Schwindel ist auf jeden Fall mal völlig missglückt! Ich hatte gehofft, dass wir hier hereinkommen und ihm die Last der letzten Wochen und Monate von den Schultern nehmen. Aber ich habe eher das Gefühl, dass es noch mehr werden. Nur dass er sich jetzt nicht mehr hinter seiner Arbeit verstecken kann, sondern sich offen zeigen muss! *Kurze Pause.* Ich bin gespannt, wie das wird!

Sabrina:

Und ich erst! *Etwas leiser.* Und ich erst!

In diesem Moment kehren Inga und Thomas zurück.

Inga zu Thomas:

Wie gesagt, wenn die Fußbodenheizung noch mal so holprig anspringen sollte, einfach Bescheid geben, dann schicke ich einen Techniker!

Thomas:

Ist gut!

Sabrina:

Wir haben hier eine Fußbodenheizung?

Thomas:

Komm mal vom Teppich runter auf die Fliesen!

Sabrina:

Hui! Ganz schön warm!

Inga:

Wir lassen die jetzt mal ein paar Minuten laufen! Vielleicht liegt es nur daran, dass sie ein paar Wochen nicht benutzt worden ist! Ansonsten wissen sie ja, was zu tun ist. *Da alle für einen Moment kurz schweigen.* Gut – wenn keine weiteren Fragen mehr sind, dann wünsche ich Ihnen dreien und dem einen Schlafenden einen wunderschönen Urlaub hier an der Ostsee!

Katharina, Sabrina und Thomas:

Danke!

Indem Inga abgeht, tritt Thomas zu Sabrina und reibt ihr über den Rücken.

Thomas:

Also, ich finde es hier sehr gemütlich! So ähnlich habe ich mir den Urlaub hier oben vorgestellt!

Sabrina:

Ich mir auch! Jetzt hoffen wir nur darauf, dass sich Olaf ein wenig erholt, damit er...

In diesem Augenblick kehrt auch Olaf auf die Bühne zurück. Er trägt Faulenzerklamotten, hält sich mit der einen Hand den Bauch und mit der anderen den Kopf.

Katharina *zu ihm stürmend:*

Wie geht es dir, Olaf? Du siehst kein bisschen besser aus! Warum bist du nicht liegen geblieben und hast ein wenig geschlafen?

Olaf *mit schwacher Stimme, ein wenig hüstelnd:*

Weil ich nicht schlafen konnte und mir dauernd schwindelig und dann schlecht wurde. Dann bin ich auf die Toilette, konnte aber nichts mehr herausbringen, sondern habe nur gewürgt, bin dann wieder ins Bett, dort wurde mir schwindelig und so weiter! Ich hoffe, dass ich mir nichts eingefangen habe und es nur an der ungewohnten Konzentration beim Fahren liegt!

Katharina:

Ganz bestimmt! *Führt ihn an den Tisch.* Komm, setz dich! Soll ich dir irgendwas machen? Einen Tee? Kaffee?

Olaf:

Habt ihr denn schon alles ausgepackt? Die Koffer stehen ja noch ungeöffnet im Flur?

Sabrina *Blicke mit Katharina tauschend:*

Nein! Wir wollten dich in Ruhe schlafen lassen, bevor wir oben Krach beim Einräumen machen! *Steht auf.* Aber ich kann ja mal schauen, ob ich den Tee finde!

Katharina *ebenfalls aufstehend:*

Komm, lass mich das machen!

Sabrina *abwehrend:*

Bleib du bei deinem armen Liebsten! Ich werde mal nachschauen, ob ich was finde! Bin gleich wieder da!

Sabrina geht zur Seite ab, Katharina setzt sich wieder neben Olaf.

Katharina *Olafs Stirn befühlend:*

Ein bisschen Temperatur hast du ja schon! Soll ich dir einen kalten Wickel machen?

Olaf:

Nein, lass mal! Es geht mir bestimmt gleich besser, wenn ich nur ruhig hier sitze!

Thomas:

Willst du eine Kopfschmerztablette?

Katharina:

Hast du denn eine? Wir haben unsere natürlich zu Hause vergessen und ich habe keine mehr in meiner Handtasche!

Thomas *aufstehend:*

Ich müsste noch welche im Auto haben! Wartet mal. Ich gehe mal nachschauen!

Thomas ab.

Katharina *Olaf mit dem Handrücken über die Wange streichend:*

Siehst du, Olaf! Alles wird gut! Jeder hier will nur, dass es dir gut geht! *Leiser.* Und am meisten ich! *Da Olaf keine Antwort gibt, auch keine Miene verzieht, verfällt Katharina ins Schweigen. Beide schweigen sich so lange an, bis Sabrina mit einer dampfenden Tasse, aus der ein Teebeutel hängt, wiederkommt. Nur wenige Augenblicke später kehrt auch Thomas mit einer Packung Tabletten und einer Flasche Wasser zurück.*

Sabrina *indem sie die Tasse auf den Tisch vor Olaf stellt:*

Aufpassen! Der Tee ist noch kochend heiß! Ich habe leider nur Pfefferminz gefunden! Aber ich denke, das Warme wird seinem Magen helfen!

Thomas *ihm die Tabletten und das Wasser hinstellend:*

Hier sind die Kopfschmerztabletten und Wasser zum Runterschlucken!

Nun stehen alle drei um Olaf herum, der seinen Kopf in seinen Händen hält. Als er merkt, dass alle drei um ihn herumstehen und auf eine Reaktion warten, hebt er seinen Kopf.

Olaf *mit einem genernten Tonfall:*

Ihr müsst euch nicht alle um mich kümmern! Ich kann mich auch sehr gut alleine versorgen!

Niemand der drei sagt etwas, aber sie weichen deutlich von Olaf zurück, der zuerst eine Tablette mit Wasser nimmt und dann etwas vom Tee nippt.

Olaf *mürrisch:*

Danke.

Von dem einen auf den anderen Moment ist die gute Stimmung verflogen. Schweigend setzen sich Sabrina und Thomas auf ihre Stühle und starren vor sich hin. Es vergeht eine Weile, in welcher nur Olaf zwei-, dreimal noch an dem Tee nippt – sonst passiert nichts.

Katharina *nach einer geraumen Zeit:*

So, und was machen wir jetzt mit dem angebrochenen Tag? Wollen wir noch mal zum Strand fahren?

Sabrina:

Finde ich eine super Idee! Das Wetter sieht noch stabil aus!

Thomas *warnend:*

Auch wenn sich das hier oben schnell ändern kann!

Sabrina *aufstöhnend:*

Dass du mal nicht nörgelst oder deinen Senf dazu gibst... *Grinsend.* Ob ich das noch mal erleben werde?

Thomas:

Ist ja gut!

Sabrina:

Jetzt spielt er den Beleidigten! Armer Thomas! *Katharina und Sabrina bedauern Thomas, der nur abwinkt.*
Wenn es zu regnen anfangen sollte, können wir auch mal an der Küste entlangfahren und die Gegend entdecken!

Katharina *aufstehend:*

Ja, super! Ich muss mich dann nur noch kurz umziehen, dann können wir! *Zu Olaf.* Olaf, kommst du mit?

Olaf:

Nein!

Katharina:

Wie? Was meinst du mit nein?!

Olaf:

Dass ich nicht mitkomme! Ich möchte hierbleiben und versuche, etwas zu schlafen. Mit meinen Kopfschmerzen und Schwindelgefühlen will ich nicht unterwegs sein!

Katharina *legt ihm die Hände auf die Schultern:*

Dann bleibe ich auch hier und kümmere mich um dich!

Olaf:

Das brauchst du aber nicht! Ich lege mich sowieso hin und schlafe wahrscheinlich ein! Dann sitzt du hier herum und musst auf Sabrina und Thomas warten! Da ist es doch besser, wenn du mit ihnen fährst und dir schon mal die Gegend anschaust!

Sabrina *argwöhnisch:*

Und das ist kein dreister Versuch, uns loszuwerden, damit du dich an die Arbeit setzen kannst?

Thomas *schnell:*

Wie kannst du denn so was fragen, Sabrina! Es ist doch seine Entscheidung, wenn Olaf...

Olaf:

Es ist kein Problem, Thomas, dass sie mich das fragt. *Klopft auf Katharinas Hand auf seiner Schulter.*
Ich gehe davon aus, dass Katharina alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen hat, dass das nicht passiert!
Nicht wahr!

Katharina *mit einem Grinsen:*

Ich habe an vieles gedacht! Aber wenn du unbedingt arbeiten willst, findest du sicher einen Weg!
Ob dann unser Weg noch zusammenläuft, kann ich dann allerdings...

Olaf *sie unterbrechend:*

Ich habe schon verstanden! Ihr könnt mich jetzt ruhig alleine lassen! Ins Bett finde ich schon alleine!

Da niemand etwas gegen Olafs Launen sagen will, zuckt Katharina in Richtung von Sabrina mit den Schultern.

Katharina:

Wenn du alleine klarkommst, dann wollen wir dich auch nicht länger belästigen! *Zu Thomas und Sabrina. Kommt ihr?*

Die beiden brauchen einen Moment, doch dann folgen sie Katharina zum Ausgang.

Olaf rufend:

Bis später! Viel Spaß!

Katharina ebenfalls rufend:

Danke! Leg dich was hin und ruh dich aus! Wir sind gleich wieder da!

Olaf:

Ist gut!

Katharina, Sabrina und Thomas ab. Olaf sitzt eine Weile wie erstarrt auf dem Stuhl.

Olaf aufschauend und sich umblickend:

Und wie zum Geier komme ich jetzt an meine E-Mails?!

Indem Olaf durch den Raum geht und nach allen Möglichkeiten fahndet, geht er nach einer Weile zur Seite ab. Mit der leeren Ostseewohnung fällt der Vorhang.

Viertes Bild

Am nächsten Morgen. Als der Vorhang aufgeht, sieht man Thomas in einem Pyjama gekleidet an dem Tisch sitzen. Vor ihm steht ein Becher Kaffee, an dem er ab und an nippt. Glückselig und entspannt schaut er in die Leere, hat dabei einen Fuß auf einem anderen Stuhl. Nach einer Weile kommt Olaf in einem Unterhemd und Shorts ins Wohnzimmer, gähnt und streckt sich.

Olaf erschrickt, als er auf die Uhr schaut:

Was?! Wir haben schon neun Uhr durch?

Thomas nimmt den Fuß vom Stuhl:

Morgen, Olaf! Hast du gut geschlafen? Wie geht es deinem Kopf?

Olaf:

Besser! Und geschlafen habe ich viel zu lange!

Thomas:

Dann hast du es wahrscheinlich nötig gehabt! Hast du denn keinen Wecker gestellt?

Olaf:

Warum sollte ich? Habe doch keine Termine heute!

Thomas:

Gut so! *Zeigt auf den Tisch, wo eine Kanne steht.* Wenn du Kaffee willst – ist frisch gekocht!

Olaf sich hinsetzend:

Danke! Den brauche ich jetzt! *Schüttet sich Kaffee ein und nippt daran.* Ah! Das ist guter Kaffee! Wo sind denn die Frauen?

Thomas:

Die sind laufen und wollen auf dem Weg nach einer Bäckerei Ausschau halten!

Olaf:

Seit wann geht denn Sabrina laufen?

Thomas:

Normalerweise nur im Fitnessstudio. Aber die Mädels haben sich gedacht, dass sie hier oben mal zusammen laufen gehen. Ist auch für mich neu!

Beide schweigen, Olaf nippt mehrfach an seinem Kaffee.

Thomas:

Ich frage mich eins: Immer wenn mir Sabrina von dir und Katharina erzählt und wie du zu deiner Arbeit stehst, dem Immer-Erreichbar-Sein-Müssen, dem ständigen Arbeiten, dem reinen Erfolgsdenken – wo bleibt dann noch Platz für das eigene Leben?

Olaf:

Haben die beiden dich auf mich angesetzt? Dass du was aus mir herausholen sollst?

Thomas *schnell, wenig überzeugend:*

Nein! *Olaf sieht ihn eindringlich an.* Wirklich nicht! Ich frage mich das selbst!

Olaf:

Du fragst dich das selbst? Du, der du im Amt sitzt, bist vor einer Karriere geflohen und...

Thomas *mit einem Mal sauer aufstoßend:*

Hey! Ich bin nicht vor einer Karriere geflohen! Nur weil ich einen anderen Lebensplan habe, der nicht darauf abzielt, mein Leben einer Arbeit unterzuordnen, sondern zu arbeiten, um davon möglichst gut mein Leben genießen zu können, bedeutet das doch nicht...

Olaf:

Ich habe das schon verstanden, Thomas! Aber du darfst hier nicht Äpfel mit Birnen vergleichen!

Thomas:

Ich vergleiche hier gar nichts!

Olaf:

Und ob du das tust! Du sagst doch selbst, dass du dich fragst, wie ich das mit der Arbeit empfinde.

Thomas:

Ja, genau! Und wo ist da bitte der Vergleich?

Olaf:

Du vergleichst meine Auffassung von guter Arbeit mit deiner!

Thomas:

Das tue ich nicht! Ich versuche nur zu verstehen, wie du so viel arbeiten kannst, ohne frustriert zu werden!

Olaf:

Frustriert von was? Von meiner Arbeit?

Thomas:

Zum Beispiel!

Olaf:

Jetzt mach mal halblang, Thomas! Erstens: Du kannst nur von deiner Art der Arbeit auf meine schließen, weil es die Form ist, die du kennst und selbst auserwählt hast. Daher vergleichst du deine Art der Arbeit immer mit meiner. Und bei diesem Vergleich ist dir die Frage in den Sinn gekommen, wie dein Leben aussähe, wenn du so arbeiten müsstest, wie ich es tue.

Thomas *einsehend:*

So – oder so ähnlich.

Olaf:

Gut! Zweitens ist Frustration das falsche Wort. Wer Frust bei der Arbeit schiebt, kann gar nicht so viel arbeiten, wie ich es tue. Das macht niemand mit! Ich sehe Tag für Tag, was es ausmacht, wenn Mitarbeiter frustriert sind, weil irgendwas nicht geht! Das ist hart, gar keine Frage! Aber es darf nicht dazu führen, dass diese Mitarbeiter dauernd eine solche Stimmung haben! Sonst werden sie unproduktiv und was noch viel schlimmer ist – sie stören den Ablauf und wirken auf die anderen Mitarbeiter. Dann befindet man sich in einem Teufelskreis!

Thomas:

Und die Lösung ist was? Goodys selbst für schlechte Leistungen verteilen?

Olaf:

In unserem Fall: Abmahnung oder Kündigung.

Thomas *verwundert:*

Das sagst du so ganz offen?

Olaf:

Wieso denn nicht? Ich meine, jeder kennt nach wenigen Tagen bei uns die Spielregeln! Jeder kann sich daran halten und seinen Frust runterschlucken. Versucht er, den Frust dadurch zu reduzieren, dass er andere mit hinabzieht, ist das für uns ein Kündigungsgrund.

Thomas:

Wie viele hast du denn auf diese Art und Weise schon entlassen?

Olaf *nachdenkend:*

Fünf, sechs, vielleicht!? Ich kann es dir nicht genau sagen.

Thomas *überrascht:*

Fünf oder sechs? Wie lange bist du schon auf dem Posten? Zwei Jahre? Drei?

Olaf:

In zwei Monaten sind es drei Jahre!

Thomas:

Und da hast du schon fünf oder sechs Mitarbeiter entlassen?

Olaf:

Es sind nicht nur die paar. Vielleicht sind es mehr, vielleicht ein paar weniger als zwanzig.

Thomas:

Warte mal! Du hast das Leben von zwanzig Menschen zerstört und sitzt hier und sprichst so einfach darüber! Das fasse ich jetzt nicht!

Olaf:

Wieso? Bei uns gibt es strikte Regeln, an die man sich halten kann. Wenn man das nicht möchte, wird man verwarnt. Nach der Warnung kommt eine allerletzte Warnung, und wenn das nicht reicht, die Kündigung! Findest du das etwa unfair?

Thomas:

Nein, so nicht! Aber du kannst doch keine zwanzig Leute entlassen und willst mir erzählen, dass die sich alle danebenbenommen haben!

Olaf:

Wie kannst du dir da sicher sein? Vielleicht musste nur ein Stein ins Rollen geraten und hat die ganzen anderen faulen Pflaumen mit weggeräumt. *Thomas schaut ihn verwundert an.* Sieh mal, Thomas! Wir sind kein Amt, wo man Maria-Hilf-mir spielen kann. Wir sind ein Wirtschaftsunternehmen, das sich dem Markt stellen muss. Und wenn sich unsere Anforderungen verändern, dann verändert sich das Personal zwangsläufig mit. Alles andere wäre nur das Aufwärmen von altem Kaffee!

Thomas:

Das Aufwärmen von altem Kaffee?

Olaf:

Ideen! Das Aufwärmen von alten Ideen! Wenn du einen Kurswechsel vornimmst und an den Planungs- und wichtigen Ausführungsstellen dieselben Mitarbeiter sitzen hast, die beim letzten Kurswechsel schon ihre ganze Energie eingebracht haben – welche neuen Ideen sind da zu erwarten!

Thomas:

Aber wachsen die Mitarbeiter nicht an ihrer neuen Aufgabe? Oder geht ihr einfach davon aus, dass sie sich nicht ändern, und entlasst sie schon vorher?

Olaf:

Ich glaube, du stellst dir das etwas zu eng vor. Das ist nicht wie auf dem Amt, wo es ein Richtig und ein Falsch gibt. Unser Geschäft ist in so vielen Grauschattierungen zwischen Schwarz und Weiß, dass ich deine Frage gar nicht richtig beantworten kann. Klar gab es Fälle, bei denen wir uns

vorher schon sicher waren, aber wir hatten auch Highflyer, die sich nachher als Rohrkrepiierer erwiesen haben. Dennoch hat jeder eine faire Chance bekommen.

Thomas:

Das heißt aber auch, dass ihr Mitarbeiter entlassen habt, die schon seit Jahren bei euch sind und vielleicht älter als vierzig sind?

Olaf:

Die meisten waren an oder über die fünfzig, ja.

Thomas:

Und du weißt schon, dass die meisten von denen wohl eher keinen neuen, guten Job finden werden?!

Olaf *entspannt an seinem Kaffee nippend:*

Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied!

Thomas *fassungslos starrend, dann:*

Das meinst du jetzt nicht ernst, oder? Du nimmst mich auf den Arm!

Olaf:

Nein, das tue ich nicht! *Thomas bleibt fassungslos.* Du wolltest doch wissen, wie meine Arbeit ist! Oft ist sie einfach nur mit Informationen überladen. Mein Job ist es, durch diesen Wust durchzusteiigen, um eine bestmögliche Entscheidung zu treffen. Dann gibt es die Sachen, die man nur ungern macht – und damit du mich nicht für einen Unmenschen hältst: Ja, ich hasse diese Gespräche. Aber ich habe die Firma im Fokus und kann keine Almosen verteilen. Dann wiederum gibt es Momente, in denen ich meinem bescheuerten Chef den Hals umdrehen könnte. Dann gibt es auf der anderen Seite aber auch wieder Erfolgserlebnisse, die ich manchmal mit nach Hause nehmen kann, die aber meistens mit dem nächsten Anruf schon wieder wie weggeblasen sind.

Thomas:

Aber wie kannst du denn bei einem solchen... *sucht nach einem Wort ...* Wirrwarr und Chaos überhaupt nicht frustriert sein? Wenn du deine Erfolge nicht mal so lange behalten kannst, wie sie dich glücklich machen?

Olaf *mit Bestimmtheit:*

Macht und Kontrolle! Macht über Menschen und Kontrolle über einen Riesentanker, den du im Markt hart am Sturm manövrierst. *Kurze Pause.* Beides ist wie eine Droge. Wie eine Droge, die dich so süchtig macht, dass du mehr davon brauchst. So viel du nur bekommen kannst. So viel, wie du dir nur nehmen kannst, ohne den Riesentanker in seiner Fahrt zu gefährden. Denn jede Kursänderung kann auch zu deinem Nachteil werden. Also Kontrolle, damit jede Kursänderung nicht zu deinem Nachteil, sondern bestenfalls zum Nachteil eines Konkurrenten und damit zu deinem Vorteil wird. *Kurze Pause.* Aber diese Kontrolle ist so arbeitsintensiv, dass du immer weniger

delegieren kannst. Und dann bist du inmitten eines Chaos gefangen: wähle zwischen einem Ende deiner Karriere oder einem Ende deiner Beziehung. *Leiser*. Und genau diese Wahl fordert Katharina von mir! *Kurze Pause*. Ich kann ihr das nicht erklären, weil sie in ihrer Arbeitswelt solche Hierarchiekämpfe nur am Rande mitbekommt. Bei mir ist das wie Krieg, nur heftiger. Das kannst du mir glauben.

Beide schweigen einige Momente. Während Olaf seinen Gegenüber genau beobachtet, nippt er erneut an dem Kaffee.

Thomas *nach einer Weile:*

Weißt du, wie du auf mich wirkst?

Olaf:

Nein, wie denn?

Thomas:

Wie ein gehetztes Tier! Wie ein gehetztes Tier, das so lange gehetzt wurde, bis es nicht mehr unterscheiden kann, wann eine Gefahr droht und wann nicht.

Olaf:

Das kann durchaus möglich sein! Klar!

Thomas:

Das führt auch dazu, dass du an das glaubst, was du da gerade von dir gegeben hast! Wenn ein normaler Mensch mit einem normalen Job dich reden hört...

Olaf:

So einer wie du wahrscheinlich!

Thomas:

Aber auch wahrscheinlich jeder andere, der würde denken, dass er noch nie einen solchen Stuss gehört hätte. Aber du glaubst daran, was du sagst, weil du nicht mehr unterscheiden kannst, was ein Angriff und was einfach nur eine Information ist.

Olaf:

Weil jede Art von Information, die zu meinem Chef dringt, potentiell eine Waffe sein kann.

Thomas:

Genau! Deswegen setzt du dir als Ziel, jede Waffe schon vorher zu kennen, um bei Bedarf den passenden Abwehrmechanismus parat zu haben!

Olaf:

Du hast es verstanden! Ja!

Thomas:

Ich wundere mich jetzt nicht mehr, dass du so bist, wie du bist!

Olaf:

Aber?

Thomas:

Aber ich frage mich, ob es das wert ist!?

Olaf:

Du meinst die Opfer für die Macht und Kontrolle?

Thomas:

Ja, genau dafür!

Olaf:

Du würdest dir die Frage nicht stellen, wenn du von beidem gekostet hättest.

Thomas:

Das will ich nicht ausschließen! Obwohl ich nicht der Typ Mensch bin, der Macht und Kontrolle über andere Menschen braucht!

Olaf:

Das glauben die meisten Menschen von sich! Aber wenn sie dann die Möglichkeit haben, verändert sich die Situation deutlich. Du brauchst dich nur umzuschauen, auf der Straße, im Freundes- und Bekanntenkreis! Da gibt es sicherlich dutzende Fälle, in denen Menschen Wissen oder andere Machtfaktoren ausnutzen, um sich gegenüber anderen Menschen in den Vorteil zu setzen. *Ruhiger*. Das häufigste Machtmittel ist übrigens das Geld – ich denke, dieses Beispiel leuchtet ein, oder etwa nicht?

Thomas *nachdenklich*:

Ich habe immer noch nicht das Gefühl, dass du mich überzeugt hast. Aber ich kann dir zumindest auf deiner Seite der Argumentation folgen.

Olaf:

Immerhin etwas, was Katharina nicht kann!

Thomas:

Aber kannst du denn nicht verstehen, warum sie das nicht verstehen kann?

Olaf:

Ich verstehe ihre Situation und Denkweise völlig. Aber am Ende muss eine Entscheidung getroffen werden – Karriere oder Beziehung. Und da sie mir die Pistole auf die Brust gesetzt hat...

Thomas:

Wieso hast du dich dann nicht für die Karriere entschieden? Und warum bist du dann mit hier nach oben gekommen, wenn du dich fühlst, als hätte sie dir eine Pistole auf die Brust gesetzt?

Olaf:

Wenn ich das mal wüsste! Am Ende scheine ich sie doch mehr zu lieben, als ich es mir gestehen möchte.

Thomas:

Dann wirst du auch so konsequent sein müssen, dein Leben so weit zu ändern, dass beides geht – Job und Privatleben.

Olaf:

Wenn das so einfach wäre...

Thomas:

Es muss so einfach sein! Denn so, wie du dich aktuell verhältst, setzt du beides aufs Spiel – Karriere und deine Beziehung zu Katharina. *Kurze Pause.* Und je länger du die Entscheidung hinauszögerst, umso schlechter werden deine Karten.

Olaf *missmutig:*

Meinst du, das weiß ich nicht, Thomas? Meinst du wirklich, dass ich das nicht überblicken kann? Du brauchst in deinem Elfenbeinturm mit der perfekten 38,5-Stunden-Woche nicht mit Steinen nach mir zu werfen!

Thomas:

Das mache ich doch gar nicht! Ich will dir nur sagen, dass...

Olaf:

Du brauchst mir nicht zu erklären, in welcher Lage ich stecke. Die kenne ich so genau – du glaubst gar nicht, wie viele Stunden ich darüber schon nachgedacht habe! Wenn es auch nur im Geringsten einfach wäre, hätte ich die Entscheidung schon längst getroffen. Aber immer, wenn ich denke, dass ich eine gefällt habe, sagt die Vernunft oder das Herz, dass sie falsch ist. Ich drehe mich im Kreis, immer schneller, und irgendwann werde ich von dem Kreisel geschmissen und habe beide Optionen verspielt. *Thomas schweigt.* Und auch wenn ich weiß, dass du es gut meinst und versuchst, mir zu helfen, was ich dir als Freund auch hoch genug anrechne, ist es dennoch so, dass es keine einfache Lösung gibt. *Kurze Pause, dann leiser.* Es geht nicht weniger um meine Zukunft. Wie will ich in Zukunft leben? Arbeiten und Karriere machen? Auf dieses dünne Brett setzen, das mich weit nach oben katapultieren kann? Oder soll ich besser auf eine Frau setzen, die ich liebe, die mich aber vielleicht auch ertragen muss, wenn ich nicht ganz so von meiner Arbeit erfüllt werde, wie es momentan der Fall ist? Wird sie dann bei mir bleiben? Wird sie eine Zukunft mit mir wollen? Komme, was da wolle? *Kurze Pause.* Ich weiß es, ehrlich gesagt, nicht. Aber wenn ich es wüsste, würde ich sofort und unumgehend entscheiden. Ich würde keine Sekunde zögern, denn die Entscheidung würde für alle befreiend wirken: für Katharina, für meinen Chef, für mich, für mein gesamtes Umfeld. Aber ich kann sie nicht treffen – oder besser: Ich will sie aktuell nicht treffen. *Kurze Pause.* Das ist auch der vorwiegende Grund, warum ich diese Reise dann doch nicht abgesagt habe: Weil ich herausfinden will, was ich für meine Zukunft will und vor allem brauche!

Thomas:

Weiß Katharina davon?

Olaf:

Von meinen Motiven für diesen Urlaub? *Thomas nickt.* Ich habe es ihr zumindest nicht explizit gesagt. Ich denke, dass sie auch etwas herausfinden will. Im Grunde suchen wir beide nach Antworten.

Thomas:

Und hast du keine Angst vor ihrer Entscheidung? Ich meine, was, wenn sie sagt, dass sie das Warten und Suchen satt ist?

Olaf *sich wieder mit seiner Kaffeetasse beschäftigend:*

Dann kann ich daran nichts ändern und würde es akzeptieren. Ich würde ihr auch keine Szene machen. Das ist nicht meine Art.

Thomas:

Aber du wärst doch bestimmt traurig und würdest eine Zeit lang in ein emotionales Loch fallen. Oder etwa nicht?

Olaf:

Arbeiten ist bei so was die beste Therapie. Dabei kannst du fast alles vergessen. Arbeiten und noch mal arbeiten. *In Gedanken.* Arbeiten und noch mal Arbeiten.

Beide schweigen für eine Weile. Kaum, dass Thomas sich neuen Kaffee nachgeschenkt hat, hört man Geräusche von draußen. Nur wenige Augenblicke später kommen Sabrina und Katharina auf die Bühne zurück. Beide tragen Laufkleidung und bringen Brötchen mit, die sie ablegen.

Katharina *geht zu Olaf und küsst ihn auf die Stirn:*

Guten Morgen! Ich hoffe, du hast gut geschlafen! Hast du noch Kopfschmerzen?

Olaf *versucht ein Lächeln:*

Nein! Alles in bester Ordnung.

Katharina:

Das ist ja super! Ich würde mal vorschlagen, dass wir beide jetzt mal duschen gehen und ihr Männer den Tisch fürs Frühstück währenddessen deckt.

Thomas:

Machen wir doch gerne!

Sabrina:

Super! Bis gleich!

Olaf *bevor Katharina zur Seite abgehen will:*

Warte mal! Kann ich vorher mein Handy haben? Dann schaue ich kurz über die Meldungen!

Katharina *erst zögernd, dann sucht sie in ihrer Handtasche:*

Wenn du es jetzt unbedingt haben willst! *Findet das Handy und bringt es zu Olaf.* Ich hatte zwar gehofft, dass du es nicht haben willst, aber vereinbart ist vereinbart!

Olaf:

Danke.

Katharina abgehend:

Wenn du es nicht mehr brauchst, kannst du es wieder in die Handtasche tun!

Olaf in Gedanken:

Alles klar!

Katharina und Sabrina geben kopfschüttelnd zur Seite ab. Thomas beobachtet Olaf, wie dieser sein Handy einschaltet, dann irgendwelche Tastenkombinationen drückt und liest. Indem Olaf immer schneller arbeitet, immer fabrieger agiert und sein Ausdruck immer fiebriger wird, endet mit dieser Einstellung das Bild und der Vorhang fällt.

Fünftes Bild

Als der Vorhang wieder hochgeht, sieht man fünf Personen am Tisch sitzen: Katharina, Sabrina und Thomas, dazu gesellt haben sich Inga und ihr Mann Ole, die nebeneinander sitzen. Olaf ist nicht zu sehen.

Ole überrascht in Richtung Katharina:

Und er hat sie tatsächlich hier alleine zurückgelassen? Was für ein merkwürdiger Mann macht denn so etwas?

Inga säuerlich:

Ole! Du kannst Katharina doch nicht so eine Frage stellen!

Ole:

Warum denn nicht? Ich meine, der Typ ist doch einfach abgehauen!

Inga:

Aber du könntest ein wenig feinfühlicher sein. *Zu Katharina.* Entschuldige, dass mein Mann manchmal so ein Rüpel ist.

Katharina:

Das macht doch nichts! Ich hatte mich innerlich schon damit abgefunden, dass das nichts mehr mit meiner Beziehung wird! Irgendwie habe ich gehnt, dass da nur noch ein Wunder helfen kann.

Ole:

Aber dass er einfach so nach einem Tag abhaut! Warum ist er dann überhaupt mit in den Urlaub gefahren?

Thomas:

Arbeit! Am Ende war es seine Arbeit!

Ole:

Das verstehe ich nicht!? Ach so! Ihr meint also, dass er zurück zu seiner Arbeit musste... *Thomas nickt.* Aber was ist das denn für eine Arbeitsstelle, die nicht mal ein paar Tage ohne einen Mitarbeiter auskommt?

Thomas:

Er ist Manager in einer größeren Firma und arbeitet immer so viel.

Katharina:

Das hier war mehr ein Experiment, als dass wir ernsthaft damit gerechnet haben, dass er bleibt. Ich wollte für mich herausfinden, ob er trotz der Arbeit davon Abstand nehmen kann, doch schon beim ersten Nachschauen auf seinem Handy hat er Panik bekommen, hat seine Sachen gepackt und ist verschwunden.

Inga:

Und du trauerst ihm nicht nach? Wie lange wart ihr denn zusammen?

Katharina *nun doch ein wenig traurig:*

Viel zu lange wahrscheinlich. Es wäre sicher besser gewesen, wenn ich die Beziehung schon vor Monaten beendet hätte. Vielleicht sogar schon vor einem Jahr! Aber man klammert sich dann doch an den Menschen, den man in sein Herz geschlossen hat, auch wenn man ahnt, dass es auf Dauer keinen Sinn ergibt, Tag für Tag darauf zu hoffen, dass sich dieser ändert.

Inga:

Also, liebst du ihn immer noch?

Ole:

Jetzt finde ich, dass du zu vorwitzig bist!

Katharina:

Schon gut, Ole! *Zu Inga.* Ja, ich liebe Olaf immer noch. Aber ich weiß auch, dass es das Beste für mich ist, dass er gegangen ist.

Sabrina *ihre Hand auf die Katharinas legend:*

Wenn du mal ein bisschen Abstand von deiner Beziehung hast, wirst du auch wieder feststellen, wie anders das Leben sein kann. *Lächelt.* Alles wird gut, meine Liebe.

Katharina lächelt zurück. Alle schweigen für einen Moment.

Ole:

Welche Pläne habt ihr denn für den Urlaub? Was wollt ihr euch denn anschauen?

Sabrina:

Was ist denn zu empfehlen? Wir wollten uns Flensburg und Kiel auf jeden Fall ansehen – und vielleicht auch mal nach Dänemark fahren!

Thomas:

Und mindestens einen Tag an die Nordsee! Ich war mal als Kind auf einer Wattwanderung und frage mich, wie es ist, noch mal als Erwachsener mit nackten Füßen durch den nassen Matsch zu laufen.

Sabrina *mit den Augen rollend:*

Ganz der kleine Junge!

Ole *lächelnd:*

Das sind ja schon mal ein paar Anlaufziele. Sylt würde ich noch mitnehmen und vielleicht auch Fehmarn, wenn man schon mal hier oben ist.

Sabrina:

Aber eigentlich wollen wir hier oben entspannen. Ein bisschen Ruhe haben, uns bei gutem Wetter an den Strand legen, spazierengehen, andere Eindrücke sammeln, einfach was anderes sehen. Das wird uns schon guttun! *Katharina*. Und es wird dir sicherlich helfen, deine Gedanken zu verscheuchen.

Alle schweigen. Dann steht Inga mit Nachdruck auf.

Inga:

Dann ist ja alles in bester Ordnung! Wie gesagt, wenn ihr Fragen habt, ziert euch nicht – unsere Tür steht euch immer offen. *Zu Ole*. Kommst du, Ole?

Ole:

Dat Läwen is väl tau kort för ein langes Gesicht!

Weder Thomas noch Sabrina oder Katharina verstehen Ingas Mann. Ohne jedoch nachzufragen, lassen sie die beiden zur Seite abgehen.

Sabrina:

Was hat Ole gesagt?

Katharina:

Ich habe keine Ahnung!

Thomas:

Vielleicht, dass man kein langes Gesicht ziehen soll?!

Sabrina *grinsend:*

Ganz bestimmt! Da Thomas meint, jeden Dialekt verstehen zu können!

Thomas:

Hey! Jetzt werdet bloß nicht unfair, nur weil ihr beiden Hühner jetzt auf den einzigen Hahn im Korb herumpicken könnt!

Katharina und Sabrina grinsen schelmisch.

Thomas *nach einer Weile:*

Und was fangen wir jetzt mit dem angebrochenen Tag an?

Katharina:

Zunächst entspannen wir einmal!

Thomas:

Aber wollten wir heute nicht vielleicht Flensburg besuchen?

Sabrina *zu Katharina:*

Nach all den Jahren hat er immer noch die Bedeutung des Wortes vielleicht verstanden! Egal, wie ich es ihm versuche beizubringen – es will einfach nicht in seinen Schädel!

Katharina:

Vielleicht überhört er das Wort auch einfach und malt sich die Welt, wie sie ihm gefällt!

Sabrina *die Augen schließend und sich etwas zurücklehnd:*

Das kann schon sein! Manchmal vergisst er auch ganze Gespräche! Das muss wohl am Alter liegen!

Thomas:

Ihr wisst schon, dass ich immer noch am Tisch sitze!?

Katharina *ebenfalls die Augen schließend:*

Würden wir sonst so über dich lästern?

Katharina und Sabrina müssen grinsen, während Thomas den Kopf schüttelt und aufsteht.

Thomas:

Ich glaube, ich gehe mal was fernsehen! Dann lästert ihr beide wenigstens nicht über mich!

Da die beiden die Augen geschlossen halten und nicht reagieren, geht Thomas zur Seite ab. Nach einer kurzen Stille.

Sabrina *ohne die Augen zu öffnen:*

Und du meinst, dass du damit klarkommst?

Katharina:

Nicht, wenn du weiter darauf herumreitest! Das Kapitel mit Olaf ist für mich geschlossen! Ich denke auch nicht, dass die Trennung schwierig wird – wahrscheinlich komme ich nach Hause und finde nichts mehr von ihm wieder! Da kenne ich ihn viel zu gut! Nein, das ist aus und vorbei.

Sabrina:

Es ist auf jeden Fall besser so!

Katharina *seufzend:*

Wahrscheinlich!

Sabrina *die Augen öffnend:*

Was heißt hier wahrscheinlich?

Katharina:

Ach, nichts! Können wir nicht einfach nur die Augen geschlossen halten und ein wenig schweigen? Es ist gerade so entspannend, mal nichts hören und denken zu müssen!

Während Katharina tief durchatmet, sieht sie Sabrina noch eine Weile an. Dann schließt auch sie die Augen, atmet tief durch und entspannt sich. Mit dieser Einstellung fällt der Vorhang. Alle ab.